

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1937

207 (30.7.1937)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe i. B. Verlagsbüro: ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE

STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pfennig

Bezugspreis: Morgenzeitung Nr. 170 ...

Gauhauptstadt Karlsruhe

Karlsruhe, Freitag,

den 30. Juli 1937

11. Jahrgang / Folge 207

Moskau attackiert die Einheit Europas

55 badische Hitlerjungen beim Adolf-Hitler-Marsch — Heute Eröffnung der Rundfunkausstellung — Zaruf I. besteigt den Thron

Die Bolschewisten als Friedensstörer

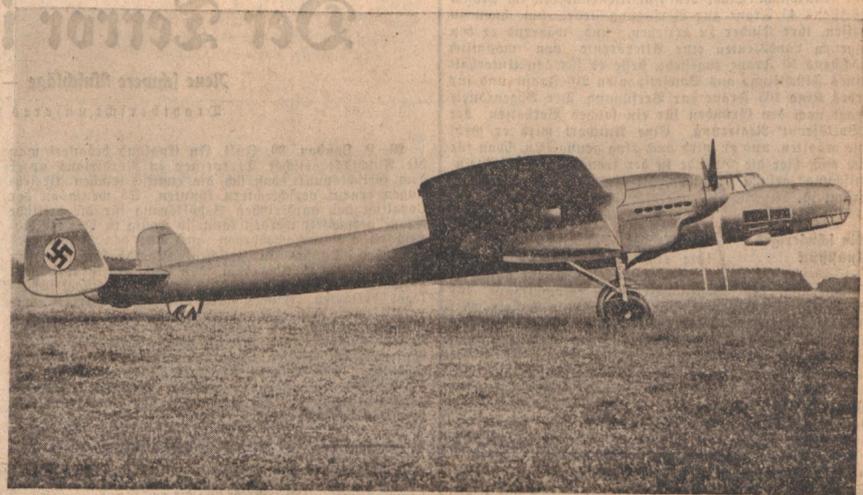
26 europäische Mächte über Spanien einig — Nur Moskau sabotiert

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

W.L. London, 30. Juli. Bis Donnerstagabend lagen sämtliche Stellungnahmen der 27 im Spanienschnitz vertretenen Mächte zu den Einzelfragen des britischen Planes vom 14. Juli bei dem Vorhanden des Unter Ausschusses, Lord Plymouth, vor.

Die Sowjetunion macht in ihrer Stellungnahme darauf aufmerksam, daß sich die Mächte geeinigt hätten, daß die Valencia-Macht die einzige rechtmäßige Regierung in Spanien sei und Franco als „rebellierender General“ zu betrachten wäre.

die unablässigen und provozierenden Querschüsse Moskaus gefährdet werden darf. Starkem Interesse begegnet in der englischen öffentlichen Meinung die Note Italiens, als eine Art Gradmesser der englisch-italienischen Beziehungen.



Dornier Do 17 Sieger im Alpenrundflug für Mehrflieger ...

Feierliche Bannerübergabe in Breslau

Die große Veranstaltung des Sängerbundesfestes haben begonnen

Drahtbericht des „Führer“

h. Breslau, 29. Juli. Während im Hauptbahnhof immer neue Sonderzüge einlaufen und sich Tausende zur Begrüßung der Sängerbundmitglieder aus ganz Europa auf dem Vorplatz drängen, sehen sich endlos lange Züge zum Schloßplatz in Bewegung, wo Donnerstagmittag um 12 Uhr die feierliche Uebergabe des Bundesbanners erfolgte.

Schon in den Nachmittagsstunden strömen Tausende zur Kampfbahn der Schiefer, deren gewaltiger Mittelpunkt zu einer Hälfte lange Reihen hölzerner Bänke füllt. Die Hälfte des Stadioninners ist von einem riesigen schräg zum Publikum hin ansteigenden Dach überdacht, in dessen Schiff der gewaltige Mast des Mastenhorsts wie eine riesige schwarze Säule steht.

Die Vielfalt der Farben der Banner und Trachten geben den großen Tribünen rings umläutenden Platz ein festlich bunt bewegtes Bild. In der Mitte haben sich schwarz umkleidet, die neuen Banner Aufstellungen genommen, die nun durch den Bundesführer Meister ihre Weihe erhalten sollten.

Der Dirigent Paul Geilsdorf-Chemnitz, in dessen Händen die musikalische Leitung liegt, gibt unter atemloser Stille der Massen den Auftakt zu den Chorgesängen, deren Rhythmen nun über eine Stunde hindurch mit immer neuen Steigerungen und Abwandlungen über die riesige Kampfbahn hinwegbrausen.

Die Uebergabe des Bundesbanners Der Jubel verhallt, die Heulte klängen ab. Der Dirigent hebt nun den Taktschlag, und der Chor setzt ein zum „Feiergesang“ von Alfred Morgenroth. Der Vertreter der Feststadt Frankfurt des XI. Deutschen Sängerbundesfestes Dr. Herrmann ergreift das Wort zu einer kurzen Ansprache, um anschließend das Bundesbanner an den Leiter des Festauschusses, Studienrat Busch, zu übergeben.

Nur langsam verlaufen sich die Massen, die nun in die vielen Säle Breslavs strömen, in denen die einzelnen Sängergruppen einzelnkonzertieren. Die Veranstaltungen der deutschen Sänger aus dem Ausland stellen über die durchweg fünfsterliche Leistung hinaus Bekanntheit zu dem Volkstum, deutschem Wort und Lied dar, deren Eindruck sich kein Zuhörer entziehen konnte.

Der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Friedrich nimmt das Bundes-Banner, unter dessen Zeichen Breslau schon einmal vor 80 Jahren gestanden hat, entgegen mit dem Versprechen, es in den Mauern Breslavs in Ehren zu halten.

Bundesführer Oberbürgermeister Meister spricht dann ebenfalls zu den versammelten Sängerbundmitgliedern aus aller Welt. Er fasste die 75-jährige Geschichte des Deutschen Sängerbundes in die Worte zusammen: „75 Jahre Deutscher Sängerbund sind abgeschlossen. Wägen Jahrzehnte und Jahrhunderte sich anschließen mit dem einen Ziel: Alles für das deutsche Volk, alles für die deutsche Kulturarbeit und alles für die deutschen Menschen.“

Die ersten Chorfeiern Den Auftakt zu den großen Veranstaltungen des Abends, in deren Mittelpunkt die Aufführung des Festatoriums von Fändel in der Jahrhunderthalle steht, bilden die großen Chorfeiern, die unter dem Leitwort: „Sängervolk — Stolz im Chor!“ von den Sängergruppen Sachsens, der Westmark und Schlesiens im Hermann-Göring-Stadion durchgeführt wurden.

26 Ja gegen 1 Nein

Die Sowjets haben es vorgezogen, in London endgültig die Waage fallen zu lassen. Von 27 Antworten zu den Einzelheiten des englischen Spaniens Planes liegen 26 zustimmende Erklärungen vor. Das einzige Nein ist von Moskau gekommen. Diese dreiste Bräufierung der angelegentlichsten englischen Vermittlungsabsichten enthält zum ersten Male in dieser zünftigen Offenheit die wahren Absichten Moskaus. Moskau kann kein anderes Ziel haben, als jede wirkliche internationale Zusammenarbeit in der Spanien-Frage zu sabotieren.

selbst nicht scheut, eine klare Frontstellung gegenüber der Gesamtheit der übrigen an Londoner Ausschuss beteiligten Mächte zu beziehen. Moskau weiß, daß das Schicksal des Bolschewismus in Spanien so oder so besiegelt ist. Es ist sich darüber im Klaren, daß der bolschewistische „Sieg“ auf dem Kriegsschauplatz in Spanien selbst unwiderruflich dahin ist und daß demnach jede weitere Eskalation des spanischen Konflikts nur eine völlige Preisgabe der in Spanien verfolgten Ziele bedeutet.

Gerade im gegenwärtigen Augenblick scheinen alle Gründe dafür vorhanden zu sein, daß man sich in Moskau

Auf zum Leistungskampf!

Die deutschen Betriebe und Werkstätten sind aufgerufen!

Der Leistungskampf soll die nationalsozialistische Gestaltung des Betriebslebens herbeiführen. Aus der Gemeinschaft zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft erwächst der gemeinsame Wille, dessen Wirken und Gestalten in diesem Leistungskampf Ausdruck finden soll.

Robert Wagner

Streiflichter

Ein merkwürdiger Beamter Das Preussische Oberverwaltungsgericht hat in diesen Tagen ein Urteil gefällt, das von allgemeiner Bedeutung ist.

„Mitleidmischung“ — Hilfsbereitschaft ist eine schöne humanitäre Verbrämung. Sie ist aber nicht die Hilfsbereitschaft in erster Linie auf die eigenen Volksgenossen erstreckt.

Ein schwieriges Kunststück Die Araber Palästinas begründen ihre rechtlichen Ansprüche auf Palästina nicht zuletzt auf eine Zusicherung des Hohen Britischen Kommissars für Ägypten, Sir Henry McMahon, an König Hussein.

Drager „Humanität“

Hilfswert für jüdischen Kinder abgelehnt * Berlin, 29. Juli. Vor einiger Zeit war unter Mitwirkung des Roten Kreuzes an den Bund der Deutschen in Teplitz und an die Landeskommission in Reichenberg ein Vorschlag ergangen, jüdischen Kinder zu Erziehungsstätten nach dem Reich zu schicken.

Der hemmungslose Hab der Prager „Musterdemokraten“ gegen alles Deutsche macht auch vor unschuldigen Kindern nicht Halt. Man ist von der Tschechoslowakei allerhand gewohnt.

Rönig Faruk I. besteigt den Thron

Triumphzug des jungen Königs durch die festliche geschmückten Straßen Kairo

Drahtbericht des „Führer“

Kairo, 29. Juli. Vor verfallendem Parlament leitete der Ende voriger Woche von einer längeren Europareise zurückgekehrte König Faruk I. heute, am Tage seiner Volljährigkeit, den Eid auf die Verfassung und betrug damit offiziell den Thron der Pharaonen.

Die königliche Familie, das gesamte Kabinett und das hieromatische Korps wohnten der Zeremonie bei. Die Fahrt des jungen Königs zum Parlament in der goldenen Staatskutsche des Sultans Faisal, unter dessen Herrschaft der Suezkanal erbaut wurde, gestaltete sich zu einem Triumphzug.

Die Thronbesteigungszeremonie im Parlament war von größter Eintracht. Nach der Ablesung des Eides wurden auf den König drei Hochrufe ausgebracht. Die Thronbesteigungsfeierlichkeiten dauern drei Tage.

Im Anschluß an die Parlamentszeremonie begab sich der König zum Abdine-Palast, wo ein großer Empfang stattfand.

Auf dem Rückweg vom Parlament zum Palast wurde der königliche Zug durch den Druck der ungeheuren Menschenmenge ansetzendererprengt. Die Ordnungswahnen hatten die größte Mühe, die Wagen des Königs und der Teilnehmer der Thronbesteigungsfeier sicher in den Palast zu geleiten.

Religiöse Zeremonien waren mit der Thronbesteigung nicht verknüpft. Der junge König wird auch nicht gekrönt, da dies gegen die mohammedanische Glaubenslehre verstoßen würde.

Glückwunschtelegramm des Führers * Berlin, 29. Juli. Anlaßlich der Thronbesteigung des Königs Faruk I. von Ägypten hat der Führer und Reichkanzler dem König seine und der Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Der Terror in Nordirland

Neue schwere Anschläge — De Valera greift durch

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 30. Juli. In England bedauert man die Anschläge irischer Terroristen in Nordirland unter dem Gesichtspunkt, daß sich die englisch-irische Beziehung erneut verschlechtern könnten. So wenig an der Solidarität der nordirischen Bevölkerung für die britische Krone gewandelt werden kann, so wenig ist hier die Abneigung Dublins verborgen, auch nur den Namen des englischen Königs in irischen Staatsdokumenten zu nennen.

Die neuen Anschläge Nachdem zuerst die Belfast Polizei die Explosion in der „Akademikerstraße“ in Belfast als harmlos erklärte und für eine Gasexplosion ausgab, die nichts mit den Anschlägen zu tun habe, wurde später bekanntgegeben, daß es sich bei der Explosion alschloß um einen Anschlag auf Terroristen handelt.

sch nicht in die Gefahrenzone zu begeben. Während das englische Königspaar nach achtstündigem Aufenthalt auf nordirischem Boden schon wieder die irische Küste verlassen hatte, lobte die Tätigkeit der IRA noch einmal in der vergangenen Nacht auf. Eine Gruppe von sechs Bewaffneten hielt mitten in Belfast einen Polizisten an und entwarf ihn.

Polizeirazzien im Grenzgebiet Nach Berichten aus Dublin heßt ein energisches Durchgreifen der Regierung des irischen Freiheitskampfes gegen die politische Geheimorganisation der Republikanischen Armee bevor. In der gesamten Ulstergrenze wurden durch die nordirische Polizei große Razzien auf die Attentäter abgehalten.

Unerwartete Wendung in Peiping

Die Stadt in der Hand japanfreundlicher Truppen — Schwere Kämpfe in Tientsin

Drahtbericht des „Führer“

Peiping, 29. Juli. Die Kämpfe um Peiping nahmen in den Morgenstunden des Donnerstag mit dem Abzug der chinesischen Truppen eine unerwartete Wendung. Während einige chinesische Abteilungen ein Rückzugsgefecht durchführten, marschierten die übrigen chinesischen Truppen in aller Stille aus der Stadt nach Süden.

General Suna Tschu-wan, der bisherige Kommandant, hat sich mit seinem Stab nach Paoingfu, etwa 150 Kilometer südlich von Peiping an der Peiping-Nanking-Eisenbahn begeben. In der Nähe von Paoingfu stehen auch die Truppen der chinesischen Zentralregierung, deren Oberbefehl General Suna übernehmen soll.

Hefige Straßenkämpfe in Tientsin Während die Gasse in Peiping sich damit überwindend geklärt hat und das angekündigte Bombardement der Stadt verhindert worden ist, haben die Kämpfe in Tientsin ein höheres Ausmaß angenommen.

Die Kämpfe in und um Tientsin waren in den Nachmittagsstunden noch in vollem Gange, ohne daß eine klare Uebersicht über ihren Verlauf möglich war.

Der hemmungslose Hab der Prager „Musterdemokraten“ gegen alles Deutsche macht auch vor unschuldigen Kindern nicht Halt. Man ist von der Tschechoslowakei allerhand gewohnt. Die tschechoslowakische, die in ihrem eigenen Land vogelfrei sind, wissen ein Vieh davon zu eigenen. Man hat bewußt und absichtlich die jüdischen Wirtschaftsmittler, und jetzt gönnt man nicht einmal den ausgehungerten Kindern die wenigen Broden der Erholung in Deutschland. Höher geht es wohl nimmer!

wird, während der West- und der Hauptbahnhof in chinesischen Händen sind.

In der französischen Konzeption wurden durch vertriebene Augen und Sprengstoffe 15 Personen getötet. Im Laufe des Nachmittags erhielten die Chinesen erhebliche Verletzungen, die die ehemalige österreichische, belgische und sowjetrussische Konzeption befestigten. Anschließt ist die ganze Stadt in weitem Umkreis von chinesischen Truppen umschlossen.

Der japanische Marineattaché in Nanjing, Sonda, hat der Zentralregierung die Warnung ausgesprochen, daß zunehmende Befestigungen japanischer Staatsbürger in Kanton und Swatow durch antijapanische Elemente in Südhina eine ähnliche Lage hervorrufen könnten, wie sie augenblicklich in Nordchina besteht.

Englische Vorstellungen in Tokio * London, 29. Juli. Wie Außenminister Eden am Donnerstagabend im Unterhaus mitteilte, hat der britische Geschäftsträger bei der japanischen Regierung durch seine Verhandlungen hinsichtlich der Sicherheit der britischen Staatsangehörigen in China erhoben.

Krankhafte Spionagefurcht 40 Personen in Leningrad die Randung verweigert Amerikanisches Gehepar in Moskau wegen Photographierens verhaftet * New York, 29. Juli. Nachrichten aus Moskau über Schmierigkeiten amerikanischer Touristen seitens sowjetrussischer Polizei erregen hier großes Verwundern.

Hauptkrisenleiter Dr. Karl Neuscheler (i. Urlaub) Stellvertreter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuer

Beauftragter für Politik, politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Bräuer. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Höpfer. Für Sport: Richard Wolferauer (in Urlaub), i. S. Paul Schröder.

Durchschnittsaufgabe für den Monat Juni Gauhauptstadt Karlsruhe 42 668

Gesamtaufgabe der Morgenzeitung .. 78397

FÜHRER-FUNK

Der Führer und Reichskanzler hat dem königlich-italienischen Ministerpräsidenten Benito Mussolini zum Geburtstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Der Führer beabsichtigt gestern, von Bayern kommend, Nürnberg, um sich von den Fortschritten der Arbeiten auf dem Reichsverteidigungsgelände zu überzeugen und sich über den Stand der Vorbereitungen für den Reichsparteitag 1937 zu unterrichten.

Der Direktor der Düsseldorfener Kunstakademie, Grund, ist bis auf weiteres mit seinem Vortan beurlaubt und Professor Jährenkamp mit der kommissarischen Leitung der Kunstakademie betraut worden.

Ernst von Döllns wurde am Donnerstag auf dem Dählener Waldfriedhof zur letzten Ruhe geleitet. Die Auto-Union war durch die Betriebsführung, eine 60 Mann starke Gruppe ihrer Werkscharen und zahlreiche Betriebsratsmitglieder vertreten.

In einem Vermerk von Petio Roselle bei Metz brach ein Brand aus. Während der Löschbemühungen erfolgte plötzlich aus ungeklärter Ursache eine Explosion, durch die 14 Arbeiter verletzt wurden.

Der achte Spielfilm, den sich Deutschland auf der internationalen Filmwoche in Venedig zu nennen verhalten hatte, ist der „Ufo-Zonfilm: „Zu neuen Ufern“.

Nach dem Muster der deutschen Reichsautobahnen werden jetzt in England in der Grafschaft Lancashire in Kürze die Arbeiten für den Bau der ersten modernen Autostraße aufgenommen. Es handelt sich um eine Strecke von etwa 85 Km., deren Bau rund 62 Millionen RM. kosten soll.

Das Absteigequartier der kommunistischen Kurier in Barcelona, die aus der Sowjetunion und anderen Ländern nach dort kommen, ist von der Polizei ausgeschoben worden. Als die Polizei in der Nacht zum Donnerstag überfallend dort einbrach, lief sie auf Kurier an, die zum großen Teil zwischen Barcelona und den größeren Provinzstädten der Kurierdienst verkehren.

Ein jüdischer Student wurde von der Barlsruher Polizei verhaftet, weil bei ihm ein Koffer mit kommunistischen Beschriften gefunden wurde. Er bekam drei Jahre Gefängnis.

Aufruf an die Betriebsführer

Ermöglicht die Teilnahme an den Wettkämpfen und am Führerappell der SA.

* Berlin, 29. Juli. Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, richtet an die Betriebsführer folgenden Aufruf:

Vom 18. bis 15. August 1937 finden auf dem Reichssportfeld in Berlin die Reichsweitspiele der SA statt. In Verbindung mit diesen Wettkämpfen hat die Stabschef der SA, das gesamte Führerkorps bis einschließlich Sturmführer zu einem Führerappell nach Berlin befohlen.

Um die deutsche Schachmeisterschaft Hellstab führt vor Rieninger

* Bad Döbrichhausen, 29. Juli. Nach der 10. Runde der deutschen Schachmeisterschaft in Bad Döbrichhausen ergibt sich folgender Stand: Hellstab 7, Rieninger 6½ (plus Gängepartie), Richter 6½, Schmitt 6 (plus Gängepartie), Engels, Reinhardt und Joller je 5½, Ernst, Kranz, Dr. Ladmann und Michel je 5, Köhler 4½, Nobas 2½ und Schmidt 2.

Stand der Spitzenrunde nach der 6. Runde: Rogmann-Vogum 4½ und Gängepartie, von Hennig-Riel 4 u. S. Schmalz-Wilhelmshaven 4, Hans Herrmann-Vogum 3 u. S.

Bolschewistische Hehdokumente auf dem Scheitern haufen * Bischof, 29. Juli. Am 1. August werden in Bischof in Anwesenheit der Behörden und der Öffentlichkeit die in dieser Stadt gefundenen Raben, Inskriften, Zeitungen, Bücher usw. aus der Zeit der bolschewistischen Schreckensherrschaft in feierlicher Form verbrannt werden.

Hauptkrisenleiter Dr. Karl Neuscheler (i. Urlaub) Stellvertreter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Bräuer

Beauftragter für Politik, politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Bräuer. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Höpfer. Für Sport: Richard Wolferauer (in Urlaub), i. S. Paul Schröder.

Durchschnittsaufgabe für den Monat Juni Gauhauptstadt Karlsruhe 42 668

Gesamtaufgabe der Morgenzeitung .. 78397

Als deutscher Journalist bei den spanischen Roten

Die Wahrheit über das spanische „Volkshcer“

Krach bei den berühmtesten „Internationalen“ — Völlige politische und militärische Anarchie — Der Anarchistenaufstand in Barcelona

Einer unserer Mitarbeiter, der sich auf spanischer Seite befindet, und dessen Namen wir aus berechtigten Gründen nicht erwähnen können, sendet uns einen Bericht über die Zustände auf spanischer Seite. Der Bericht ist besonders interessant, weil er gewisse Propagandamethoden der Valencia-Volkshceren schlagend widerlegt, die schon seit Monaten dabei sind, den Einsatz eines „Dundertausend Mann starken spanischen Volkshceres“ an den entscheidenden Fronten in Spanien anzukündigen.

Trotz des rückwärtslosen Einflusses der „internationalen Brigaden“, die auf rund 60.000 Mann geschätzt werden, ist es den roten Machthabern Spaniens nicht gelungen, den Vormarsch der nationalen Armeen Franco's aufzuhalten. Der Einnahme Malagas ist der Fall Bilbao's gefolgt und die Besetzung des übrigen Baskenlandes ist nur noch, wie man hier selbst glaubt, eine Frage von Wochen. Das Stimmungsbild im roten Hauptquartier ist daher schon tief unter den Nullpunkt gesunken, eine Tatsache, die ihre besondere Bedeutung dadurch erhält, daß inzwischen auch die psychologischen Rückwirkungen des zusammengebrochenen roten Frontangriffs und die erfolgreiche nationale Gegenoffensive bei Brunete nicht ausgeblieben sind und sich auch in den breiten Schichten der Bevölkerung schon sehr stark bemerkbar machen.

Disziplinlosigkeit ist Trumpf!

Man hat darüber berichtet, daß in der „internationalen Brigade“ große Unzufriedenheit herrsche. Als Ursache wurde vielfach Lebensmittelknappheit angegeben. Ich habe gerade in diesen Tagen die Front von Teruel besucht und war auch in den roten Schützengräben vor Madrid. Daher darf ich wohl feststellen, daß der Soldat an der Front keinen Hunger leidet. Er bekommt tatsächlich alles, was er zum Leben braucht, ich möchte fast sagen: beinahe mehr als reichlich. Was jedoch die rote Truppe zum siegreichen Kriegsführen untauglich macht, ist ihre absolute Disziplinlosigkeit, die durch das völlige Durcheinander der rivalisierenden Gruppen bedingt ist. Was sich da auf den Kriegsschauplätzen zusammengefunden hat, ist im Gegensatz zu Franco's Armee kein geeinigtes Volk, sondern eine bunt durcheinander gewürfelte Masse, die die verschiedensten Interessen und Meinungen vertritt. Das gilt sowohl für die „internationale Brigade“ wie für die heimischen spanischen Truppen.

Einig sind sie sich nur in dem Ziel ihres Hasses: Sie wollen „den Faschismus“ besiegen. Aber — jeder von ihnen möchte „er Sieger“ sein, um dann den anderen Mitkämpfern seinen Willen aufzudrücken zu können. Die rote Presse ist das beste Spiegelbild dieses Ringens um die Macht: Jede Zeitung behauptet täglich, daß ihre Partei die größten Opfer bringe und ihre Soldaten die besten und tapfersten seien...

Dieser Kampf um parteipolitische Interessen beginnt also schon im Hinterland, in der Etappe. Es ist allerdings „der Staat“, der die Soldaten an die Front schickt, aber die Rekrutierungen erfolgen fast ausschließlich in den Parteibüros! Da hat die P.M. (Federacion Anarquista Iberica, Iberischer Anarchisten-Verband), da hat die P.S.U.C. (Partido Socialista Unificado de Cataluna, Vereinigte Sozialistische Partei Kataloniens), da hat die P.C.E. (Partido Comunista Espanol, Kommunistische Partei Spaniens), da hat die „Escuerra Republicana“, die republikanische Linke, da hat fast alle Partei und Gewerkschaft ihre eigenen Werkstätten, ihre eigenen Ausbildungskurse, ihre eigenen Banner und Fahnen. Das alles wird dann zu guter Letzt zu einer „Armee“ der sogenannten „legalen Regierung“ zusammengeführt und nennt sich hochtrabend: das „Volkshcer“, el Ejercito Popular.

Wer ist der beste „Marxist“?

Da ereignet es sich dann, daß ein P.M.-Soldat von einem P.S.U.C.-Offizier einen Befehl bekommt, ihn aber nicht ausführt, weil er sich „von der anderen Partei“ eben nicht kommandieren läßt. Es kommt auch vor, daß in der internationalen Brigade Deutsche, Franzosen und Tschechen aneinander geraten, oder daß die Deutschen allein sich gegenseitig beschimpfen und schlecht machen, weil natürlich jeder der „bessere Marxist“ sein will. Um die internationale Eintracht wenigstens nach außen hin zu dokumentieren, tragen die Brigaden und ihre Kompanien fanatisch wild-revolutionär klingende Namen: mit „Lenin“ und „Stalin“ fängt es an, mit „Dimitroff“ und „Ernst Thälmann“ hört es auf...

Bei Kriegsbeginn waren die roten Banden völlig desorganisiert, da nur sehr wenige frühere Offiziere auf der Seite der Roten blieben, also jede Organisation fehlte. Gruppen gebildeter Soldaten ohne Offiziersführung und ungeordnete Haufen bewaffneter Zivilisten bildeten am Anfang das Heer der gestürzten Regierung. Erst nach einigen Wochen wurde, so gut es ging, in etwa „Ordnung“ geschaffen, wenn auch nicht geistig, so doch wenigstens organisatorisch. Nach eingerichteten Offizierschulen haben den Nachwuchs herangebildet und Tugenden von Sagern forgen in zweimonatigen Kursen für die Ausbildung der Milizen, die man jedoch dem Einfluß ihrer Par-

teien nicht zu entziehen mag, um diese Parteien ja nicht gegen die „Regierung“ aufzusperrchen.

Keine Soldaten, sondern Interessentenhaufen

Es ist unter solchen Umständen nicht geradezu lächerlich, wenn die katalonischen Machthaber in Barcelona großsprecherisch in die Welt hinausschreien, sie könnten noch gut und gerne 100.000 Mann unter die Waffen rufen? Das sind nämlich nicht 100.000 Soldaten, sondern Interessentenhaufen, die sich gegenseitig das Wasser abgraben, da jeder „an die Macht“ will.

Es ist nicht bezeichnend für die Zustände gerade in Katalonien, daß beim letzten Anarchisten-Aufstand vom 3. Mai der katalonische „Regierungschef“ Luis Companys einige P.S.U.C.-Regimenter von der Aragon-Front zurückrief, um im Laufe Ordnung zu schaffen? Er wußte nur zu gut, daß er sich in diesem Falle auf P.M.-Regimenter nicht hätte verlassen können! Das Schauspiel, das Barcelona in jenen Tagen bot, war übrigens vieltragend. In den Straßen, die von der „Regierung“ beherrscht wurden, wehte die republikanische Fahne, dort, wo die Anarchisten die Oberhand hatten, sah man auf den rauh aufgeworfenen Barricaden ihre Farben rot und schwarz, die als Symbol für Blut und Tod zu deuten sind.

In diesem Chaos kommt noch das Problem der „Amazonen“, jener kämpfenden Weiber, die zuerst als Anarchistinnen, in Puderhosen und Schaffelstiefel gekleidet und den Schießprügel quer über den Rücken ge-

schnallt, in den Straßen Barcelonas und Valenciens spazieren gehen, um dann an der Front die ohnehin schon lockere Disziplin durch ihre „freie Liebe“ gänzlich zu zerstören.

Mit Ketten ans Maschinengewehr gefesselt

Julius Deutsch, der ehemalige Schutzbund-Hauptling Österreichs, der jetzt im „Kriegsministerium“ zu Valencia als „Oberst“ seinem antisozialistischen Koller nachkommt, hat ausländischen Journalisten gegenüber kürzlich selbst erzählt, daß die Offiziere häufig genug gezwungen seien, mit der Pistole in die zurückfliehenden Soldatenhaufen hineinzuschließen, um die Disziplin wieder herzustellen und, wenn nicht den Vormarsch, so doch wenigstens das Halten der Stellung zu erzwingen. Ja, der neugeborene spanische Oberst Julius Deutsch hat in diesem Gelpfug sogar zugegeben, daß man vereinzelt schon dazu übergehen mußte, Maschinengewehrgehäusen mit Ketten an ihre Waffen zu fesseln, um eine Fahnenflucht zu verhindern!

Diese Zustände sind darauf zurückzuführen, daß man auch solche Menschen, die gar nichts von diesem Sowjetkrieg wissen wollen, ganz einfach zum Weeredienst zwingt. Die Flüchtlinge aus Malaga, Toledo und Madrid, die diensttauglich sind, werden kurzerhand in Kriegsschulen oder Schulungslager gesteckt und nach zwei Monaten an die Front geschickt, wo sie für die Verlehen des ihnen fremden Kommunismus kämpfen und sterben „dürfen“.

Von dem sogenannten „Elan“ und der weltanschaulichen Geschlossenheit der bolschewistischen Ideologen auf spanischer Seite kann also keine Rede sein. Dieser Trugschluß hat sich auf bolschewistischer Seite selbst schon bitter gerächt. Es ist sogar möglich, daß die unausweichlich kommende Niederlage einen ihrer Hauptgründe darin sehen wird.



nach dem Frühstück, und dann die Zeitung, den „Führer“. Denn gerade im Urlaub möchte man auf diese lieben alten Gewohnheiten nicht verzichten

Die große Leistungsschau des deutschen Rundfunks

Heute Eröffnung der „14. Großen Deutschen Rundfunkausstellung Berlin 1937“

* Berlin, 29. Juli. Die „14. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1937“, die am Freitag eröffnet wird, ist die überragende Schau des Jahres auf funktchnischem und funktkünstlerischem Gebiet.

Der Presse war am Donnerstagmorgen Gelegenheit zu einer Vorbesichtigung der Schau gegeben, die der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Ministerialrat A. K r i e g e r, in seiner Begrüßungsansprache als die repräsentativste Leistungsschau und den Redenshaftigkeitsbericht des nationalsozialistischen Rundfunkwesens kennzeichnete. Generaldirektor W. H a h n e m a n n gab einen Ueberblick über die Gliederung der Industrie im Rahmen der Gesamtansstellung, wobei er als Hauptereignis dieses Jahres herausstellte, daß selbst schon hochwertige Empfänger-Empfänger zu Preisen auf den Markt kommen, die wir gewohnt sind, Konsumpreise zu nennen. Besonders wies er in diesem Zusammenhang auf die gesteigerte Klanggüte der Apparate, auf den neuen Olympia-Koffer 1937 und den ersten Gemeinschafts-Überseer-Empfänger Typo „Stuttgart“ hin.

Oberpostamt Franz vom Reichspostministerium besaß sich mit dem Ausbau der Rundfunktechnik und vor allem des Rundfunk-Senderwesens der Deutschen Reichspost, um dann näher auf die große Fernseh-

schau einzugehen. Wurde noch auf der vorjährigen Ausstellung das 375-Strichzeilen-Bild versuchsweise vorgeführt, so kann heute schon die neue Form des 441-Strichzeilen-Bildes zur Darstellung gebracht werden.

Ein Rundgang durch die Schau

Ein Rundgang führt zunächst in die Halle I. Hier ist der vollkommenste Senderaum eingerichtet, in dem in ununterbrochener Folge ein wesentlicher Teil des kommenden Ausstellungsprogrammes abrollt. 2300 Besucher können jeweils Zeuge sein, wie eine Rundfunksendung entsteht. Der Architekt hat in dieser Halle versucht,

einen Musterabend

zu schaffen. Von der Hauptwand schimmert das neue Rundfunkgeräten, unter der Decke hängen drei Mammut-Lautsprecher. Mit den Scheinwerfern, die der Bühne tagtäglich Licht geben, treten 80 Tischstrahler in erfolgreichem Wettbewerb. Auf der Bühne selbst haben 1000 Personen Platz.

In Halle I kommen ferner sämtliche am deutschen Rundfunk beteiligten Organisationen und Fachverbände zu Wort und Bild. Angefangen bei der Reichspropaganda-Leitung der NSDAP über Industrie und Großhandel bis zum Einzelhandel. Die Reichspropaganda-Leitung, Ab-

teilung Rundfunk, zeigt u. a. am Beispiel einer Ueberlichtkarte von Deutschland, wie sehr gerade der Rundfunk berufen ist, Führer und Volk in rändiger Verbindung zu halten.

In der Zwischenhalle, die zu Halle II hinüberführt, befindet sich u. a. ein Plan, an dem die Reichsrundfunkkommission den Aufbau des deutschen Rundfunks sowie seinen Leistungsaufstieg skizziert. Während im Jahre 1932 nur 111 251 Darbietungen bei 48 047 Sendestunden aufzuweisen waren, konnte der nationalsozialistische Rundfunk im Arbeitsjahr 1936/37 auf 165 429 einzelne Darbietungen bei 75 950 Sendestunden zurückblicken. — Halle II ist das

Reich der Rundfunkindustrie

Die einzelnen Stände sind nach einheitlichen architektonischen Gesichtspunkten aufgebaut, und alles, was den Fachmann und Laien überhaupt nur interessieren und anregen kann, ist hier in Parade aufmarschiert. Eines der großen Wunder ist u. a. das „magische Auge“, das zur Scharfeinstellung der Sendestationen an einem Volksgerät dient und auf einer deutschen Erfindung beruht.

Neben der Halle II ist ein Musterabend der S.F. geschaffen worden, mit großem Appellplatz und Grünanlagen.

Ueber Halle III, in der wieder die Industrie ihr Quartier aufgeschlagen hat, gelangt man weiter zu den Ständen des Propagandaamtes der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung Rundfunk. Im Südflügel der Halle IV beginnt dann der Ausstellungsbezirk der Deutschen Reichspost, und der Rundbau der Halle V wird den Besuchern die „Kraft der Schwingungen“ offenbaren. Unter diesem Kennwort hat die Deutsche Reichspost eine Sonderchau zusammengestellt, in der wohl zum erstenmal ein klares Bild von der praktischen Bedeutung der Schwingungen gegeben wird.

Dann steht der Besucher vor der Fernsehchau

Drei Fernseh Bühnen und mehr als 30 Fernsehempfangsgeräte geben in Halle IV ein lebendiges Bild von



dem Stand dieser jüngsten Technik. Hier muß die Umstellung der deutschen Fernsehnormung auf 441 Zeilen hervorgehoben werden. Dabei ist gleichzeitig durch Einführung eines Zwischenzeilenrasters das störende Flimmern der bisherigen Fernsehbilder beseitigt worden. Neben den Heimeempfängern verdienen die Großprojektionsempfänger Beachtung. So können die Fernsehapparate heute bereits auf Bildflächen von 1,75 mal 2,00 Meter erscheinen. Sei es hier auf den Bühnen der Halle oder selbst draußen im Funkturmgarten unter freiem Himmel, überall kann jeder an dem Wunder des Fernsehens teilhaben.

Jud Barmat in Belgien unter Anklage

* Brüssel, 29. Juli. Die Voruntersuchung in der Betrugsangelegenheit des jüdischen Hochkapitlers und Schwindlers Barmat wurde am Donnerstag abgeschlossen. Dem Antrag des Staatsanwaltes auf Einleitung des Strafverfahrens gegen Julius Barmat, seinen Bruder Henry sowie drei weitere ehemalige Verwaltungsratsmitglieder der Nordbank bzw. des Bankhauses Goldzieher und Penso wurde stattgegeben. Die Gerichtsverhandlung über den Fall Barmat wird nunmehr in Belgien mit größtem Interesse erwartet. In Zusammenhang hiermit stehen Vorwürfe eines Teiles der belgischen Presse gegen die Leitung der Nationalbank, die angeblich von Barmat umgedeckte Wechsel in Millionenbeträgen angenommen habe, obwohl sie über den Stand der Unternehmungen Barmats im klaren gewesen sei.

Seltene Begegnung in München:

Das Auto der vier Pfadfinder

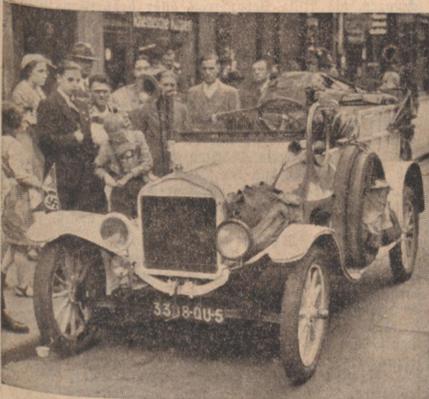
Unser Mitarbeiter, der nach dem Tag der deutschen Kunst die Hauptstadt der Bewegung besuchte, hatte dort eine seltene Begegnung mit dem Auto von vier französischen Pfadfindern, über die er uns die nachstehenden Zeilen zu seinen Aufnahmen schrieb.

Das Autos ein biblisches Alter erreichen können, habe ich dieser Tage in München erlebt. Dabei kann ich versichern, daß die Wälder nicht aus einer Zeitung ums Jahr 1900 stammen, sondern am vergangenen Sonntag aufgenommen wurden. Selbener ich da durch das nachmittägliche München, durch dessen Straßen ein endloser Strom fremder und einheimischer Wagen flutet. Die Stadt der Kunst hat eine selten starke Anziehungskraft ausgeübt. Zu diesen begeisterten Jüngern der Kunst gehören auch vier französische Pfadfinder, die in einem märchenhaften Gefährt nach München kamen. Vor dem Hofbräuhaus stand diese komische Kiste aus Blech, Holz und Gummi, von Neugierigen eingehend besichtigt. Und es hat sich gelohnt, sich diesen Witz unter den Benzinpferden anzusehen. Ein Wagen, vermutlich aus dem

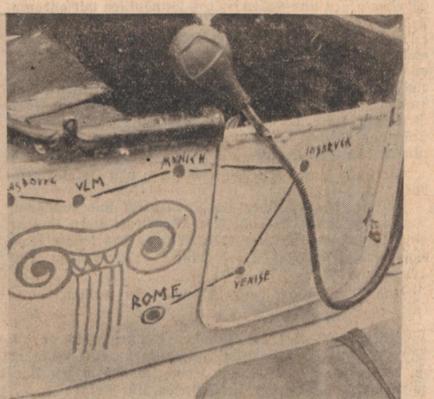
ersten Baujahr dieser Gattung, weiß gestrichen, mit einem Holzrumpf, der fast an einen Viehwagen erinnert. Wenn man die Reflexion auf die Karosserie malt, sagten sich die Insassen, so braucht man die Karte nicht aufzuschlagen und kann den Venten im Zweifelsfalle eher planlos machen, wo man hin will. Wohin wollten nun diese unternehmungslustigen Jungs? Von Paris über Straßburg, Ulm, München, Venedig nach Rom. Zur sichtbaren Ausrüstung gehörten zwei Hüpen von demonstrierativen Dimensionen, einige Kuffe, aus deren einem der Stiel einer Pratspume größerer Formats ragte, in der vermutlich überfahrene Sühner und ähnliches im Notfall verschwinden können. Ein Schleppseil war weiterhin angebracht und zwar von solcher Stärke, daß man die „Europa“ am Kai damit festmachen könnte.

In einem der beiden Erfahrenen war außerdem ein Federstahl festgebunden, was mich auf folgende Vermutung brachte: Der Besitzer des Wagens wird wohl in weiser Voraussicht und im Bewußtsein der bergsteigerischen Fähigkeiten seines Befehlers nicht daran glauben, den Gottshard oder einen andern Fels ohne die freundliche Unterstützung eines Ferkels überqueren zu können. Sollte sich aber weder ein solches Tier noch ein hilfreicher Autofahrer blicken lassen, so leitet die trompetenförmige Sype gute Dienste als Notsignal. In Bezug auf die treibende Kraft war ich etwas skeptisch und schaute vorsichtig unter die Motorhaube; und tatsächlich kam darunter ein Motor zum Vorschein. Damit werden nun die vier Jungs ihre romantische Fahrt fortsetzen. Ich kann mir vorstellen, daß sich die Autobahn vor Vaden über das tolle Ding biegt, die stolzen Mercedes mit verächtlicher Miene vorbeirauschen und selbst der kleinste Opel über diese Kutsche mitteilig lächelt. Ein Tachometer hat der „Stromlinienwagen“ allerdings nicht. Denn hier gilt der schöne Witz, in dem einer seinen Freund fragt, warum er kein Tachometer im Wagen habe. „Ja weißt du“, lachte jener, „das habe ich nicht nötig. Bei 40 Km. Geschwindigkeit fangen die Scheinwerfer an zu wackeln, bei 50 Km. schneppert der ganze Karren und bei 60 fällt mein Gebiß heraus.“

Die Gemütlichkeit wird unter irgendwelchen Geschwindigkeits-Reformversuchen nicht zu leiden haben, und so kann man den Weltendummeln nur Hals- und Beinbruch wünschen! Werner Spitta.



Das vorhistorische Auto der französischen Pfadfinder



Der Reifweg auf der Karosserie Aufnahmen: Spitta.

Zweiter Tag des „Ring“:

Glanzvoller „Siegfried“
Sonderbericht des „Führer“

Der Dritte Abend von Richard Wagners gewaltigem Nibelungendrama im Bayreuther Festspielhaus zeigt wieder das vertraute Bild, zu dem sich an dieser Stelle künstlerische Spitzenleistungen, Begierde einer anspruchsvollen Festgemeinde und die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten aus Staat und Partei vereinigen. Denn auch zur Aufführung des „Siegfried“ waren der Führer, mehrere Reichsminister und Reichsleiter sowie führende Männer der Wehrmacht erschienen, die durch ihre Teilnahme an der ganzen Vorstellungsserie die innige Verbundenheit von Macht und Geist im Dritten Reich und die hohe Bedeutung Richard Wagners für die nationalsozialistische Kultur sinnfällig bekräftigen.

Das dritte Werk des „Ring“-Zyklus bahnt in der Begegnung Siegfried-Brünnhilde die entscheidende Wendung an, die in der „Götterdämmerung“ ihre tragische Vollendung findet. Der „Siegfried“-Teil nimmt innerhalb der Tetralogie eine eigene Stellung ein. Wagner fing hier die fagenhaften Gestalten des germanischen Mythos in reiner Märchenform ein. Märchenhaft ist der ganze Charakter des Werkes, das einen jungen, tatentrübten und überhöchlichen Helden, um den sich die Wunder der Natur ranken, in den Mittelpunkt aller Geschehnisse stellt.

Durch die Besondere ihrer musikalischen Sprache sind „Siegfried“ und die darauffolgende „Götterdämmerung“ von den ersten beiden Werken des „Ring“ unterschieden, denn zwischen der Komposition der ersten und der zweiten Hälfte des Nibelungendramas liegen die Schöpfungen des „Tristan“ und der „Meistersinger“, zwei das ereignisreiche Nachspiel in Wagners Leben. So ist die Sprache des zweiten und dritten „Siegfried“-Abtes mit der des „Rheingold“ nur durch die Gemeinschaft der hauptsächlichsten Leitmotive verbunden.

Wie schon an den beiden ersten Abenden, führte Kurt Pöggendorf das Orchester wieder mit der gewohnten Meisterschaft. Insbesondere die dreifache Themenführung des Vorspiels zum dritten Akt war ein Glanzstück seiner Fähigkeit, so verschiedenartige Charaktere miteinander zu verbinden und dabei doch ihr eigenes Leben zu wahren.

Die Titelfigur verkörperte Max Lorenz, Rudolf Bodekann als Wanderer hatte vor allem im zweiten Akt besonders als Amerigo, sein Unbekanntes mehr. Trotzdem wählten wir auf einen Auslass in der von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart herausgegebenen Zeitschrift „Die Literatur“ (Juliheft) hinweisen, der eine unter dem Titel „Wagners als Wagner“ eine umfassende Darstellung des weitgereisten Mannes gibt. Der Verfasser Hans-Adolf Kretschmer beschränkt sich in diesem Beitrag nicht einfach darauf, das sicherlich sehr interessante Leben von Dr. Colin Ross zu erzählen, sondern läßt an der Wiedergabe seiner Entwicklung die Neuformung nach dem Weltkrieg des Reiseberichtes deutlich werden. Wir sehen, wie sich aus dem ursprünglich unpolitischen Reisebericht, der dem Manne eigen ist, der aus reiner Neugierde in fremde Länder reist, der politische des Mannes entwickelt, der mit einem „heimischen Auftrag“ reist. Die einzelnen Bilder von Colin Ross dienen dem Verfasser des Aufsatzes zur Belebung seiner Behauptung, daß Colin Ross die ganze Entwicklung des Reiseberichtes an sich selbst erlebt habe.

Leber unseren Mitarbeiter Colin Ross

Unseren Lesern ist der Name Colin Ross durch die zahlreichen Reiseberichte unseres Mitarbeiters, in der letzten Zeit besonders aus Amerika, kein Unbekanntes mehr. Trotzdem wählten wir auf einen Auslass in der von der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart herausgegebenen Zeitschrift „Die Literatur“ (Juliheft) hinweisen, der eine unter dem Titel „Wagners als Wagner“ eine umfassende Darstellung des weitgereisten Mannes gibt. Der Verfasser Hans-Adolf Kretschmer beschränkt sich in diesem Beitrag nicht einfach darauf, das sicherlich sehr interessante Leben von Dr. Colin Ross zu erzählen, sondern läßt an der Wiedergabe seiner Entwicklung die Neuformung nach dem Weltkrieg des Reiseberichtes deutlich werden. Wir sehen, wie sich aus dem ursprünglich unpolitischen Reisebericht, der dem Manne eigen ist, der aus reiner Neugierde in fremde Länder reist, der politische des Mannes entwickelt, der mit einem „heimischen Auftrag“ reist. Die einzelnen Bilder von Colin Ross dienen dem Verfasser des Aufsatzes zur Belebung seiner Behauptung, daß Colin Ross die ganze Entwicklung des Reiseberichtes an sich selbst erlebt habe.

Hollands größtes Kunstereignis des Jahres:

Jubiläumsausstellung Frans Hals

Zum ersten Male 115 Bilder des Meisters beisammen — Leihgaben aus aller Welt im Wert von 25 Millionen Gulden — Der Maler des Diesseitigen — Das Anekdotische bei Frans Hals

Im Frans-Hals-Museum in Haarlem wird diesen Sommer eine Ausstellung desjenigen holländischen Großmeisters der Malerei gezeigt, der der berühmteste Sohn dieser Stadt ist und dem zu Ehren das Museum seinen Namen trägt. Zwar ist Frans Hals nicht eigentlich in Haarlem geboren, er ist aus den südlichen Niederlanden, aus Flandern, abstammig, aber er hat die längste Zeit seines sehr langen Lebens — er wurde 82 Jahre alt — in Haarlem zugebracht, war hier zweimal verheiratet, hat 12 Kinder großgezogen, von denen vier Söhne sich gleichfalls einen Namen als Maler machten, hat eine Malerschule gegründet, der Männer wie Adriaan Brouwer, Adriaan van Otterlo und Philips Bouwerman angehörten und hat alles in allem aus Haarlem ein Kunstzentrum gemacht, wie es im benachbarten Amsterdam durch Rembrandt geschaffen wurde.

Die Jubiläumsausstellung, die vom Juni bis September geöffnet steht, ist ein Jubiläumsergebnis des Frans-Hals-Museums, das in diesem Jahre 75 Jahre lang besteht. Als solches muß man das Unternehmen einjährig nennen, sind doch hier nicht weniger als 115 Gemälde des Frans Hals vereinigt, eine Anzahl, wie sie bisher noch niemals, auch nicht zu Lebzeiten des Malers, unter einem einzigen Dache zusammengebracht wurde. Da sich die allermeisten Werke des Meisters nicht in seinem Vaterlande, sondern in der Fremde befinden, mußte der öffentliche und private Kunstbesitz Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Englands und vor allem der Vereinigten Staaten, wo sich heute die meisten Gemälde von Frans Hals befinden, im Verleihen angegangen werden, um Teilhaber der Ausstellung zu werden. Die Gemälde des Frans-Hals-Museums selber einen Wert von 20 Millionen Gulden darstellen. Einige dieser kostbaren Gemälde sind bisher in der Öffentlichkeit überhaupt noch nicht gezeigt worden.

Man überfliegt in dieser Ausstellung die Entwicklung eines Malers, die man freilich als eine Entwicklung nicht recht bezeichnen kann. Denn schon im Porträt des Jacobus Jansz, dem frühesten Gemälde von Frans Hals (1611) zeigt dieser sich im vollen Besitze all der Mittel

und der ganzen persönlichen Schweiß, die ihm bis zum Ende zu eigen geblieben sind. Als Frans Hals dieses Gemälde malt, war er etwa 30 Jahre alt; es ist möglich, daß er bis zum Erreichen dieser hohen technischen Stufe einige Vorarbeiten hat zurücklegen müssen, doch hat man dafür nie gelangt keine Beweise. Und die letzten Bilder, die er mit 82 Jahren malt, die Bilder der Vorsteher und Vorsteherinnen des Altmännerrechts in Haarlem, zeigen eben nur das gleiche, im ersten Anzuge erreichte Können, wenn schon gereifter, beruhigter, gedämpfter. Am Anfang wie am Ende ist Frans Hals immer er selber, er ist als Maler eine Persönlichkeit ohne Bruch.

Religion und Mythologie, kurzum das Feste, die der eigentliche innere Kern der Werke Rembrandts, steht hier rechts auf das Diesseitige, auf den Menschen in seinem bürgerlichen Existenzstand, in seinen, durch die Umstände abetenen Handlungen, in dem, durch das Zusammenleben mit anderen abetenen Verhalten, gibt jedoch das Diesseitige: Mahlfesten, Schützenauszüge, Vorstandsversammlungen, spätere Volksszenen, komische Ränze von der Straße, ausgelassene tollende Kinder mit einer Bravour des Pinsels, mit einer Treuefertigkeit des Auges, daß der Betrachter an der realen Sichtbarkeit der Dinge voll und ganz teilhaftig wird und nach einer gleichartigen Vertiefung gar nicht fragt.

Man kann Frans Hals demzufolge den Maler der Anekdoten nennen, wenn man diesen Begriff nur weit und umfassend genug nimmt. Kann man einen Menschen nicht durch eine Anekdote, am liebsten durch eine recht kurze, am besten festschreibende? Anekdotischen Aufschluß gewähren bei Frans Hals die Sandhühner und Stiefelfrauen, die Degen und Brustpanzer, die Pelzmäntel und Spitzenhauben.

Das Auge des Frans Hals ist so scharf wie die Linse einer photographischen Kamera, doch beschenkt er die wahrgenommenen Dinge freilich mit einer malerisch-funktionellen Fülle, daß wir die alltäglichen Dinge, auch die häßlichen, die abstoßenden, mit dem Schlan in den unbedeutlichen Bereich der Schönheit verlegt sehen.

Dr. Cuwe siegt im Schach-Bierkampf

Vogoljubow teilt mit Aljechin 2. und 3. Preis

Garmisch-Partenkirchen, 29. Juli. 10 Tage erbitterten und spannenden Ringens liegen hinter uns. Der Großdeutsche Schachbund hat mit der Durchführung dieses in der ganzen Schachwelt allergrößtes Aufsehen erregenden Schach-Großkampfes einen neuen bedeutenden internationalen Erfolg zu verzeichnen.

Im dritten Kampfabschnitt, der in Garmisch-Partenkirchen stattfand, kämpfte in der 5. Runde: Samisch gegen Aljechin! Der Erweltemeister in Notizen, unter deutscher Meisterschaft über sich selbst hinaus, — aber wieder warf er in Zeitnot die Partie weg, beim Abbruch gab man ihm nur noch schwache Remisvorschläge. Doch Samisch ließ eine Wagnisprobe, erneut seinen wahren Gegner in Verlegenheit zu bringen; das Schicksal mochte es aber anders. Die zweite Zeitkontrolle überhand er gerade, seine Anstalten waren aber nur noch ganz gering; da geschah das noch nicht noch dagewesene, daß er für 2 Tage eine volle Stunde Bedenkzeit verbrauchte, nach 4 Stunden also die Zeit überstritt, Aljechin war zu einem billigen, unerwarteten Punkt gekommen!

Cuwe gegen Vogoljubow! Die Emulation des Turniers! Der Weltmeister läßt sich im 2. Cuwe schlagen! Allerdings in Verlegenheit, wieder eine prachtvolle strategische Leistung Vogoljubows, die umso schwerer wiegt, als sie mit den schon erwähnten in Vertiefung heraus errang wurde! Vogoljubow ist mit diesem Sieg der einzige Meister der Welt, der gegen den Weltmeister in den letzten beiden Jahren 2 Siege und 2 Remissen, aber keine Niederlagen zu verzeichnen hat. In der letzten Runde spielte Aljechin gegen Cuwe. Der Erweltemeister setzte alle Befehle in Bewegung, um durch einen Sieg über Cuwe sich den alleinigen ersten Preis zu sichern, er spielte eine scharfe Angriffsartie, in

der es lange sehr zweifelhaft um die Sache des Weltmeisters ausah. Doch mit bewundernswürdiger Kaltblütigkeit und geradezu nachdrücklicher Sicherheit wehrte Cuwe alle Drohungen ab, Aljechins Angriff kam zum Stillstand, wieder blieb Cuwe zum Gegenangriff, doch gerade noch konnte Aljechin das Schimmliche verhüten. Nimm! Cuwe Turniersieger!

Vogoljubow gegen Samisch! Nach schwerem Stellungskampf schließlich ein leichter Sieg Vogoljubows, in Cuwe hatte den festen Boden unter seinen Füßen verloren. Vogoljubow kam so zur Teilung des 2. und 3. Preises!

Der Schlußstand lautet also: 1. Weltmeister Dr. Cuwe, 2. Vogoljubow und Vogoljubow je 3 1/2, 4. Samisch 1.

Cuwes Leistung als großartiger Verteidigungsmeister haben wir bereits ausführlich gewürdigt; sein Stil hat an Klarheit und an Sicherheit gewonnen. Seitdem Aljechin nicht mehr als er in diesen 10 Tagen gezeigt hat, dann wird es Cuwe nicht schwer fallen, seinen Titel erfolgreich zu verteidigen. Ein Sommerlohn verdient das glänzende Abschneiden Vogoljubows! Wenn man sehen hat, wie er sich neben dem Spielen auch noch mit organisatorischen und sonstigen Verrichtungen mühte, kann man über seine prächtige Leistung nur staunen! Samisch hat in schachlicher Hinsicht nicht verlagert, aber fürwahrlich war er den verantwortungsvollen und mühseligen Kämpfen einfach nicht gewachsen.

Wir sind überzeugt, dieser an prächtvollen Partien überreiche Kampf wird noch lange unvergessen bleiben; möge er recht bald eine Wiederholung erfahren!

G. J. D i e m e r.

Was wollen Sie wissen?

Es gibt Leute, die über ein ungläubliches Gedächtnis verfügen und alles behalten können. Und doch kommen Augenblicke, wo sie nicht ganz sicher sind, ob das, was sie in der Erinnerung festhalten, auch wirklich richtig ist. Das Einzige ist dann, ein Verzeichnis zu Rate zu ziehen. Ueberhaupt gibt es bestimmte Dinge, mit denen wir unser Gedächtnis gar nicht mehr belasten, weil wir genau wissen, daß wir im Verzeichnis nachlesen können, wenn wir sie brauchen.

Ein Verzeichnis, das wir in dieser Beziehung immer zu Rate ziehen können, ist das „Altbuch“ des Verlaages Brockhaus, Leipzig. Das „Altbuch“ ist ein Volkslexikon, bestehend aus vier Bänden und einem Atlasband. Jetzt ist der zweite Band dieses wirklich wertvollen Nachschlagewerkes herausgegeben. Er enthält uns das, was wir gleich bei Erheben des ersten Bandes feststellen konnten. Der Inhalt des Werkes hat bei der Zusammenfassung des großen Stoffes auf vier Bände nicht gelitten, vielmehr können uns die Bände auf alle Fragen, die uns täglich begegnen, kurz und erschöpfend Antwort geben. Man sieht, daß diesen Bänden die Erfahrung eines großen Verlaages zur Seite steht, der in leichtverständlicher Form das Wichtigste aus den einzelnen Bänden zu sagen weiß. Was das Verständnis des Werkes aber noch erleichtert, sind die ausgezeichneten teilweise farbigen Bilder, die dem Werk zur Erläuterung beigegeben sind. So kann sich jeder Maler und Kunstliebhaber in diesem Buch holen und wer es erst einmal besitzt, dem wird es bald zu einem unverzichtlichen Freund werden, den er nicht mehr missen will. Dann kommt noch, daß der Preis mit 10 Mark pro Band und 18 Mark für den Atlasband so gehalten ist, daß jeder sich dieses Werk erwerben kann. Reichhaltige Ausstattung, reichhaltige Ausstattung und ein erschwinglicher Preis sind die Eigenschaften, die dieses Nachschlagewerk zu einem Volksbuch machen. So heißt denn „Altbuch“ nicht nur Buch, in dem alles enthalten ist, sondern auch alleinstellendes Buch für alle. Günther Höbner d. n.

Auf der 469. „Waldshuter Chilt“:

Fährmanns letzte Fahrt

Der Ritt des Städtischen Verkehrsamts, das größte Volks- und Frachtenfest an der Schmeiser Grenze, die Waldshuter Chilt in ihrem Gehalt weiter auszubauen und zu vertiefen, ließ die Junggeheiratete Waldshuter, die älteste Junge Deutschlands, auf den Gedanken kommen, durch die Aufführung eines Heimatstücks einen Schritt weiter zu tun in der Pflege der Tradition, die zu fördern und zu erhalten ja Sinn und Zweck der „Chilt“ seit bald 500 Jahren ist. In einem Spiel „Fährmanns letzte Fahrt“ von Eduard Schreiber glaubt die Junggeheiratete eine Dichtung gefunden zu haben, die in allen Teilen die Voraussetzungen eines echten Heimatstücks erfüllt und sie hat inzwischen mit Feuerfreier unter der Regie des Verfassers selbst die Proben aufgenommen. Das Spiel führt in die bewegten Jahre der französischen Revolutionskriege, als die Franzosen unter General Turreau die Stadt Waldshut und deren Umgebung besetzt hielten. Not und Drangsal, Hunger und schändliche Schikanen durch die unerbittlichen Götter waren damals an der Tagesordnung und immer feinsten Stadt und Land unter der Willkür und dem Übermut französischer Soldateska. Die ganze Dichtung des Stücks, seine Herzensfülle und Unerwartung offenbare sich in jenen Jahren und viel antes, deutsches Blut mußte ihretwegen verfließen. Aber die Not und ihre häßlichen Hämmer härteten auch noch den guten Mann auf der unerlöschlichen Bahn des Schicksals und man sah meißerte auf heroische Art des Schicksals, das ihn zerbrechen wollte. Das Stück wird am Nachmittagsfestamstag, den 21. August, zur Aufführung kommen.

Poststempel für Bayreuther Festspiele

Eine Neuerung, die sicher von allen Festspielbesuchern und ganz besonders von den Briefmarkenfreunden begrüßt wird, ist am Dienstag im Hauptpostamt an der Adolf-Hitler-Strasse in Bayreuth eingeführt worden, nämlich der Briefstempel, der neben dem üblichen Datumstempel in feiner Strichzeichnung ausgeführt, ein nach links gedrehtes Kopfbild Richard Wagners zeigt und einen Hinweis auf die Bayreuther Festspiele enthält.

Spiel unter Fahnen

ROMAN VON MARIO HEIL DE BRENTANI

Copyright 1936 by Deutsche Verlagsanstalt AG., Hamburg 36.

(12) Die Postverbindung mit St. Petersburg ist unterbrochen, niemand weiß, was mit Edgar geworden ist. Endlich berichtet uns das schwedische Rote Kreuz, das sich sofort um die Deutschen bemüht, daß er wegen „Spionageverdacht“ in die Festung Jekaterinenburg eingekerkert worden ist. Mutter bekommt einen schweren Herzanfall, spricht tagelang zwischen Bewußtsein und Traum, dann weint sie die Tage und Nächte hindurch und macht sich die furchtbaren Vorwürfe, den Jungen an Bahnhöfen von Petersburg, als er die schlimmen Worte sprach, nicht in den Zug gerufen zu haben. Ihr Herz war heillos geworden damals, ihr Herz hätte es schon gewollt, aber was will ein Mutterherz nicht für seine Kinder tun!

Dann kommt ein Brief von einer deutschbaltischen Familie, die sofort nach Deutschland geflohen ist, als es Gemüht ist, daß das neue Vaterland gegen das alte Stammesland in den Krieg ziehen will. Ingenieur Köhler hat mit Frau und Kindern schlimme Tage durchgemacht, und man hat ihn in Deutschland nicht gerade freundlich aufgenommen. Pak ist Pak. Aber dann kommen immer mehr Deutschbalten und finden auch Gehör. Köhler schreibt, er habe unsere Wohnung besucht, kurz nach der Kriegserklärung, weil er verlassen wollte, wichtige Papiere, Wertpapiere und was da noch mehr ist, in Sicherheit mitgebracht. Er habe auf eigene Gefahr einen Schloffer mitgebracht, habe ihn vorgelegt, er habe seinen Schlüssel vergessen. Aber als sie vor der Tür standen, kam ihnen aus der Wohnung ein grübelnder Haufe entgegen, der Möbelstücke und Bilder mit sich schleppte und mit der die Treppe heraufsteigenden Frau Talakwardie händel anfang.

„Das gehört alles mir!“ schrie Frau Talakwardie, und ihr schönes Gesicht verzerrte sich in der Häßlichkeit, die

Deutschen, die verfluchten Schweine, schubden mir Miete, ich konfiszieren hiermit alles!“

Aber niemand hörte auf sie, Als sie von neuem anfang, schob sie die Soldateska zur Seite und stieß sie die Treppe hinunter.

„Hier ist die Beförderung, alte Dame! Daß dich deine Mutter in der Koma ertränkt hätte, Kalmdind! Hier machen wir Ordnung mit den Deutschen Schweinen!“

Ein rohes Laichen fährt das Treppenhäus hinunter, geht der Kaufstaterin in den Ohren und läßt sie wie eine Furie auf den Vestibül hinausraufen:

„Ich werde beschissen! Wieder mit dem russischen Diebsmiliz! Erst holen sie meinen Mann und jetzt to ...“

Sie kommt nicht weiter. Ein stählerner Polizistenarm hat sie gepackt und bringt sie schon zur nächsten Wache. Es ist die gleiche Wache, in der Herr Talakwardie bis zu seinem Abtransport in das Zentralpolizeikommissariat in Gewahrsam gehalten worden ist ...

Jetzt ist das Tüschchen bald bei dem Tüschchen, hei, fusch-fusch!“ gähnt der Wachhabende. Es ist eine rohe, kriegerische Stimmung über die ganze Stadt gekommen. Herr Köhler schreibt in seinem Brief weiter, das große Kaiser-Wilhelm-Gemälde über dem Schreibtisch von Vater habe in Felsen heruntergefallen. Die weitere Schilderung des Zustandes unserer ausgeplünderten Wohnung wolle er sich aus ästhetischen Gründen ersparen.

Vater und Mutter verlieren nicht ein Wort über die Vermählung alles dessen, was in den Petersburgern Jahren in mühseliger Kleinarbeit aufgebracht worden ist. Wie kleinlich wäre das aus in diesen Stunden, in denen sich das Schicksal der Heimat entscheidet! Wir haben kein Heim, kein Geld, kein Gut mehr, schlimm, sehr schlimm, aber eine Würdigkeit gegenüber dem Völk der Nation!

„Wir wollen zeigen, daß wir Auslandsdeutschen gute Patrioten sind!“ sagt Mutter, und wir küssen uns alle unter Tränen.

Vater wird noch am gleichen Tage durch ein Telegramm nach Berlin berufen, hat einen wichtigen technischen Auftrag der Seeresverwaltung auszuführen. Gummi, viel Gummi verbraucht ein großer Krieg, und wenn er auch nur sechs Monate dauern wird, wie sie alle sagen, und wie es sich die Universitätsprofessoren sorgfältig ausgerechnet haben, Zehntausende von Automobilen werden über die Straßen brausen; Motorräder und Fahrräder brauchen Gummireifen, aber es müssen stabile Fabrikate sein, und Vaters bisher nur in kleinem Rahmen durchgeführte Versuche mit künstlichem Gummi sind bekannt geworden. Deutschland muß sich für alle Fälle sichern.

„Unmöglich!“ sagen die Neumalweinen, „denst ihr denn gar, England, unser Bruder, dessen Herrscherhaus mit dem unseren verwandt ist, eng verdammt! England werde sich etwa gegen uns stellen? Trotz Bündnissen mit anderen und was da noch ist!“

Aber Deutschland hat jetzt keine Zeit für die Neumalweinen; Deutschland braucht dringend seine Faustleute, und es hat die besten Faustleute der Welt! Jetzt braucht dich nicht der Treugolnik, langer deutscher Ingenieur, jetzt braucht dich dein Vaterland. Gut, daß du da bist, ein jeder ist wichtig. Aber wo steckst denn der kleine Karth und wo steckst der Witteiner und wo steckst denn die anderen jungen tüchtigen Kerle? —

Sie sitzen hinter den hohen Mauern von Jekaterinenburg.

Die deutschen Väter des Treugolnik sind enteignet. Das rote Dreieck, das alle seine Fabrikate zierte, ist eine russische Schutzmarke geworden. War es das früher etwa nicht? Fragen die Russen und grinsen, he? was heißt denn „Treugolnik“?

Und „Treugolnik“ heißt „Dreieck“. Auf russisch.

„Siehe da!“ sagt der Signore Canuzi, als er am Morgen den Corriere della Sera öffnet, „eine Villa ist zu verkaufen. Eine Villa am Comerice. Durch den Vermittler Krone. Schreibe doch einmal hin, Rosa!“

Und Rosa schreibt an Krone, aber dann zerreißt sie den Brief und tippt sich an die Stirn: „Brigheffa!“ lacht sie, und das heißt soviel wie Hampelmann, „das können wir doch viel einfacher haben!“

Sie steht im Telefonbuch nach und erfährt aus ihm die Telefonnummer von Signore Krone, Immobilien. „Haben Sie Interesse oder wollen Sie nur aus Vergnügen fragen?“ erkundigt sich vorzüglich der schlau Jude, „ich habe nämlich das Geschäftsprinzip, daß ich die Chiffre meiner Kunden nur benutze, wenn die Freier sich persönlich vorstellen.“

„Wenn es die Villa Colombini ist“, sagt Signora Canuzi lauernd, „dann haben wir allerdings das größte Interesse!“

Es ist die Villa Colombini! Herr Canuzi macht ein pfliffiges Gesicht und verschafft sich einen Strohmännchen: Herr Gallo wird sich Herr Krone vorstellen und den Kauf tätigen, aber die Villa muß mindestens — die Provision für den Juden abgerechnet — um dreißig Prozent billiger sein als vor einem Vierteljahr.

Das wird ein glattes Geschäft. Ganz gefinst der Streich Herr Canuzi nicht, die Eltern haben sich geschoren, die Villa lieber trotz aller drohenden Gefahren zu behalten, wenn sie nicht einen einigermaßen angemessenen Preis dafür erhalten. Mit zwanzig Prozent Verlust geht die Villa Colombini, das Märchenhaus weniger Monate, in den „Besitz“ des Strohmännchens Gallo über.

Adio! Terefina — — — jetzt wirst du endlich deinen Widdele hetzen, nicht wahr? Aber nein, Widdele ist Soldat geworden, sogar ein etliche Monate früher als er eigentlich erwartete. Wadji nicht, wadji kommt er gewiß früher wieder aus der Kaserne heraus!

„Ich glaube es nicht ...“, sagt Terefina traurig; sie sagt es mit der gleichen Stimme wie Edgar damals am Bahnhöf.

Neuntes Kapitel

Das wird ein trauriger Abschied von Woltraffio. Wir wollen zu Vater nach Deutschland. Die italienischen Zeitungen werden von Tag zu Tag aggressiver, sie machen jetzt ganz unverhüllt die Politik der Entente. Seitdem England und Frankreich auch in den Krieg gegen Deutschland gegangen sind, ist der Dreubund für sie erledigt.

„Was sind das auch für Menschen, diese Teufel!“ spottet der Tonio, als er den Landwagen mit Giowacchino auf dem Aufschub aus dem Dorfe hinausfahren sieht, „essen Sägepäne und ähnlichen Dreck mehr und wollen alle Völker totschlagen!“ — Auch er liebt die „Stampa“ ... (Fortsetzung folgt.)

Der Sport am Wochenende

Am kommenden Samstag und Sonntag wird ein Sportprogramm zur Abwechslung gebracht, wie es ohne Fußball mit seiner Fülle von wirklichen Großereignissen kaum denkbar ist. Lediglich in der Leichtathletik ist es nach den am letzten Wochenende in Berlin ausgetragenen Wettbewerben und kurz vor Beginn der Kampfe, die am 8. August mit dem Treffen gegen Frankreich in Wünden einleitet werden, etwas ruhiger. Obwohl im Berliner Olympia-Stadion das „Kraus“, d. h. Internationales Stadionfest, der drei Berliner Großvereine SC Charlottenburg, Berliner SC und DSC Berlin mit den Athleten aus neun Nationen veranstaltet wird. — Im

Tennis
Beginnen nach den heißen Kämpfen von Wimbledon um die allenglischen Titel sowie um den Davis-Pokal am Sonntag in Hamburg die internationalen Meisterschaften von Deutschland. 19 Nationen haben ihre besten und zugleich „erfahrene“ Teilnehmer gewickelt von Gram, Dörmann, Mac Grath, Franzmann, Bunce, Gram, Ford, Abo Sin Kie und Heinrich Henkel. Bei den Frauen führen Hilde Sperling, Frau Couquerque, Gräfin de la Haidene und Marieluise Horn die einzelnen Viertel an. — Ein Großkampftag steht an.

Schwimmen
und Wasserballspielen bevor. Im Berliner Olympia-Stadion wird einmal die Reihe der deutschen Schwimmwettbewerbe mit einer inoffiziellen Vaganza und Deutscher Fortschritt. Nach den großen Siegen über Frankreich, Ungarn und England läßt sich Deutschland in diesem Treffen durch die Auswahl des Hauses Brandenburg vertreten, der in den letzten Monaten fast die Kampfstärke einer Nationalmannschaft erreicht hat. Auf

der anderen Seite kämpfen unsere besten Vereins-Wasserballmannschaften um den Titel „Deutscher Meister 1937“. Am Endturnier treten am Samstag und Sonntag in Duisburg Aachen 08, VfR Hannover, Weisknecht 06 und Duisburg 98 teil. — Die

Ruderer
ermitteln am Wochenende auf dem Hochflut-Kanal in Leipzig ihre Meister. Für die Titelkämpfe haben nahezu alle anspruchsvollen Vereine ihre Mannschaften gemeldet. 45 Boote mit 168 Ruderern werden in die Wettfahrt entsandt. Gleichzeitige werden auch Meisterschaftsrennen für Frauen durchgeführt, bei denen der Titel „Reichsfieger“ vergeben wird. — Im

Pferdesport
richtet sich das ganze Interesse der Zuffremde auf das „Braune Band von Deutschland“, nach dem Derby das wertvollste Rennen des deutschen Galopprennensports. Das mit 100.000 Mark ausgeschaltete Rennen über 2400 Meter wird nach den letzten Dispositionen von 18 Pferden bestritten, darunter als beste Klasse Alastair, Trollius, Anja Noli, Alendrieden, Sturmvogel, Bahufried und der Franzose Ghidoutre. — Im

Flugsport
geht in Zürich die internationale Veranstaltung des Aero-Klubs der Schweiz mit harter deutscher Beteiligung zu Ende. Auf der Wasserfluggasse wird es im Rahmen des 18. nationalen Höhenflug-Wettbewerbs über das Wochenende wieder anspruchsvolle Wettbewerbe geben, vorausgesetzt, daß das Flugwetter günstig ist. — Im

Motorisport
wird am 31. März das Schminke-Rennen bei Freiburg i. Br. veranstaltet. Mittelpunkt dieser Veranstaltung ist der „Große Preis von Deutschland“. Natürlich beansprucht das Rennen der großen Wagen, für das elf Meldungen u. a. von Kojewer, Garaciola, Lang,

Coiffetti und Delmondo abgegeben wurden, das größte Interesse. Alles in allem wurden 248 Meldungen aus acht Nationen abgegeben.

Deutsche gewinnen Alpenrundflug

Zürich, 29. Juli.

Bei anspruchsvollen Witterungsverhältnissen wurde am Donnerstag im Rahmen der internationalen Züricher Flugwoche der Alpenrundflug für Militärflyer ausgefahren, der als Patrouillenflug im Dreierverband für Ein- und Mehrflieger ausgeschrieben war. Der vom Flughafen Dübendorf über Tann nach Bellinzona und zurück über eine Gesamtstrecke von 807 Km. führende Rundflug endete wieder mit einem großen deutschen Erfolg. Die aus Innsbruck des Typs He 51, Me. 109 mit Nummern 210 040 V. S. Motoren mit den Fliegeroffizieren Hauptmann Rehmeyer, Oberleutnant Trautloft und Oberleutnant Schieß geführte deutsche Staffel sicherte sich in 58,27 Minuten einen großartigen Sieg vor der Tschechoslowakei, Frankreich, Belgien und den beiden Schweizer Staffeln.

Der Flug gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Mannschaft. In Bellinzona hatten die Tschechoslowaken die beste Zeit, aber auf der Schlußstrecke war die deutsche Staffel weit aus am schnellsten und sicherte sich mit einem Vorsprung von über zwei Minuten den Sieg, obwohl einer der deutschen Aviatore Del verloren hatte und nachtaufen mußte, so daß — da das Ziel geflochten erreicht werden mußte — auch die übrigen beiden Maschinen nicht mit voller Geschwindigkeit geflogen werden konnten.

Der Nachmittag brachte auf dem Flughafen Dübendorf wiederum vor zahlreichen Zuschauern ein interessantes Schauprogramm, bei dem auch die deutsche Kunstfliegerin Stiefel 3 a 6 mitwirkte. Bei der Durchführung neuer Maschinen interessierte besonders die von Fieseler patentierte Deufonktion „Störz“ und das neue Dornierflugzeug D. 17, das fliegend vorgeführt wurde.

Badische Sommermeisterschaften in Karlsruhe am 8. August

Der Gau Baden ermittelt seine Meister in den Sommermeisterschaften (Kampfball, Schlagball, Korball) am Sonntag, 8. August, und zwar in Karlsruhe auf dem Platz des KRS, 46. Teilnahmerechts sind die Sieger der Kreisgruppen, die am kommenden Sonntag, 1. August, an drei Orten des Gaugbietes ermittelt werden. Die Meister der Kreise 1, 2 und 3 (Nord) treffen sich in Heidelberg, die der Kreise 4, 5, 6 und 7 (Mitte) in Markt und die der Kreise 8, 9, 10 und 11 (Süd) in Donaueschingen. Zu den bereits einleitend erwähnten Wettbewerben kommen noch Trommelball und Ringtennis. —

Meisterturnier in Bad Dürrenheim am Sonntag

Die Vorbereitungen für das große SA-Reis, Spring- und Fahrturnier in Bad Dürrenheim sind nunmehr im großen und ganzen abgeschlossen. Bad Dürrenheim wird am kommenden Sonntag, 1. August, dieses sportliche Ereignis erleben. Das viel geleistete und erwartet wird, beweisen die wertvollen Preise, die durch Leistungen zur Verfügung gestellt werden können.

Ungarns Sabelstecher gewann in Paris die Weltmeisterschaft im Mannschaftskampf vor Italien, Deutschland und Rumänien. Italien wurde im Endkampf mit 6:10 bestet und im Kampf um den dritten Platz gewann Deutschland mit 9:7 gegen Rumänien.

Florett-Weltmeister Marzi (Italien) wurde vom französischen Unterrichtsminister Ray mit der Goldplakette für hervorragende sportliche Leistungen ausgezeichnet.

Der 1. Karlsruher SS, der für den 6. August die Weltmeisterschaft im Mannschaftskampf nach Karlsruhe verpflichtet. In der Karlsruher Stadt steht u. a. der zweifache deutsche Meister Kapfberger.

Statt Karten. Unsere Lotte hat ein Brüdchen bekommen. In dankbarer Freude 5187 Architekt Hildebrand u. Frau Adolphe geb. Limburg Karlsruhe, 28. Juli 1937. Karl-Hoffmannstr. 8

Ihre Vermählung haben bekannt: Friedrich von Pilgrim Elisabeth von Pilgrim geb. Körber im Juli 1937 Berlin-Tschammerhof, Godesdornstraße 42.

MÖBEL aller Art in bester Ausführung u. für jeden Geschmack. Qualitätsware, traditionell. Preiswertigste durch 1000000 Stück. 21. u. 22. Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55.

Zu vermieten Gut möbl. 3im. in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Möbl. 3im. in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Möbl. 3im. in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Möbl. 3im. in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Möbl. 3im. in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Bestimmen Sie selbst Ihr Gewicht! Eine Kur mit Dr. W. Janssen's Tee hilft ohne Diät, ohne Beschwerden! Wenn Sie keinen Tee ansetzen wollen oder auf Reisen gehen, ohne die Kur zu unterbrechen, dann nehmen Sie die bewährten Janssen's Teeböhen schon bei einer Bohne pro Tag sind Sie frei von Stuhlbeschwerden. Bestimmt erhältlich in: Hof-Apothek, Kaiserstraße 11, Karlsruhe. Dr. W. Janssen, Kaiserstraße 11, Karlsruhe. Dr. W. Janssen, Kaiserstraße 11, Karlsruhe.

FLIT TÖTET

Neuzzeitl. 4 3-Wohnung Schnetzler 5 II r. für sofort zu vermieten. Ansuchen nach Tel. Vereinbarung mit Nr. 258. (1934)

1 Einfam.-Haus bestehend aus 4 Zimmern u. Bad, 2 WCs, 2 Kellern, Garage und großer Garten. Nr. 258. (1934)

4 Zim.-Wohnung in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

6 Zim.-Wohnung in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

3 u. 4 Zim.-Wohnung in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

4 3-Wohnung in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

3 Zimmer-Wohnung in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

4 Zimmer-Wohnung in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Laden in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Etagenhaus Karlsruhe-Weststadt mit 3x4 und 1x3 Zimmern, Bad, Einfaß, Garten, bei höherer Anzahl zu vermieten. Nr. 258. (1934)

Gastwirtschaft mit Metzgerei auf sofort zu vermieten. Ansuchen nach Tel. Vereinbarung mit Nr. 258. (1934)

Garage für 2 Autos, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

2 Gärten in Gillingen in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Rentabl. Haus in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

W. Wachs in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Offene Stellen in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

2 Familienhaus in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Kaufm. Lehrmädchen in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Erf. Bauingenieur in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Kontoristin in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Halbtagsmädchen in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Halbtagsmädchen in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Mädchen in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Zeisenie in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

W. Wachs in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Männlich in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

FLIT-Zerstörung gibt keine Flecken in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Sterbefälle in Karlsruhe in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

23. Juli in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

24. Juli in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

25. Juli in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

26. Juli in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

27. Juli in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

28. Juli in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Todesanzeige in bester Lage, an der Hauptstraße, 79 u. 81, Bismarckstr. 11, Lindenburgerstraße 55. (5093)

Zwei Jahrhunderte begegnen sich

75 Jahre Karlsruher Rheinbahn

Wie die Bevölkerung dem ersten Zug jubelte — Die Magauer Schiffsbrücke einft ein Glanzstück Europas

Die Bemühungen, eine Bahnverbindung von Karlsruhe an den Rhein zu erhalten, gehen zurück bis in die sogenannte 2. Bauperiode, gehen zurück bis in die Jahre 1838 bis 1851...

Die Eisenbahn unterstand der Post

Im Mai 1853 richteten die Gemeinderäte und die Landesherrn von Karlsruhe an den Großherzog...

Während das Bahnprojekt Porzheim-Karlsruhe verhältnismäßig reibungslos verwirklicht werden konnte — die Strecke wurde am 31. Juli 1861 dem Verkehr übergeben...

Die Rheinbahn ist zur bestrentierenen badischen Privatbahn geworden.

In der Bearbeitung eines zweiten Gesuches sprach sich die Direktion der Posten für eine sofortige Quantifizierung aus, erforderte auch gegen die Uebertragung des Baus an eine Aktiengesellschaft...

1858 wurde der Gemeinderat offiziell um die Konzession nach. Die Direktion der Verkehrsanstalten war zwar der durchaus richtigen Meinung, daß die Rheinbahn erst durch den Anschluß an die Pfälzer Bahnen Bedeutung gewinnen werde...

Die Bahn wird gebaut

1859 segelte sich die Regierung geneigt, die Konzession zu erteilen, und damit war die Ausführung endgültig gesichert. Noch im gleichen Jahre erhielt Oberbaurat Bauer die von seiner vorgelegten Behörde, der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus, den Auftrag, einen Plan zu entwerfen...

Am 20. August 1860 wurde dann der Entwurf von der 1. Kammer in der von der 1. Kammer geänderten Form verabschiedet. Es folgten noch recht umfangreiche Verhandlungen...

Verwaltung, Betrieb und Unterhaltung wurden demnach dem Staat gegen entsprechende Vergütung übertragen. Vorbehaltlich blieb das Anwartsrecht der Bahn nach dem Staat gegen eine Abfindung in Höhe des 20fachen Reinertrages...

Anschluß nach der Pfalz

Schon vor der Konzessionserteilung war ein Ueber-einkommen mit der pfälzischen Maximiliansbahn getroffen worden, nach dem diese sich bereit erklärte, eine Bahn von Widen bis an den Rhein zu bauen...

Plan einer festen Rheinbrücke

kaufte damals schon auf. Man wollte sich allerdings vorläufig mit einem Trajekt oder einer Dampf-fähre begnügen, aber doch in der Anlage der Bahn auf die ein-zuwirkende feste Brücke Rücksicht nehmen...

Die erste Fahrt

Am 4. August 1862 nachmittags 4 Uhr wurde die Bahn in feierlicher Weise eröffnet. Ein zeitgenössischer Bericht über die Fahrt, Ueberall, wo der Zug, in dem sich die geladenen Gäste befanden, vorüberkam, grüßten ihn begeisterte und deutsche Fahnen...

Am Mühlburger Tor, in Mühlburg und Knielingen hielt der Zug und nahm die Gemeinderäte mit.

Wetterfakten ertönten und die ganze Bevölkerung begrüßte den Zug mit freudigen Zurufen. Nachdem sich die Zeitnehmer an der Fahrt durch einen Labortank in den Wirtshausen an Rhein schickte, fuhr der Festzug um 17 Uhr wieder zurück. Am nächsten Tage, dem 5. August, wurde dann die Bahn dem öffentlichen Verkehr übergeben.

(rd. 1.040.000 Mk.) gegenüber dem Vorschlag von 515.000 Gulden (rd. 880.000 Mk.). Noch nicht gelöst war

Die Frage des Rheinüberganges

Den Gedanken, durch eine Dampf-fähre den Uebergang herzustellen, hatte man bald wieder fallen lassen. Ebenso sah man davon ab, die vorhandene Schiffsbrücke um-zudeckeln und umzuwandeln. Die Direktion der pfälzischen Eisenbahnen empfahl eine neue, zweite Schiffsbrücke für den Eisenbahn-, u. U. auch den Fußgänger-verkehr zu bauen...

Wer heute vor dieser Schiffsbrücke steht, die, gemessen am Fortschritt der Technik, in den letzten Jahren geradezu zu einem Verkehrshindernis geworden ist, der ahnt nicht, daß er sich vor einem der interessantesten Bau-denkmäler unserer Heimat befindet. Diese Schiffsbrücke, das Werk des Ingenieurs Vassler, die sich heute im Schatten der eben der Vollendung entgegen abendenden neuen Brücke so vornehmlich ausnimmt, war lange die ein-zigige ihrer Art in ganz Europa.

Insgesamt hatte die Stadt Karlsruhe für die Rheinbahn etwa 688.700 Gulden = 1.880.800 Mk. ausgegeben. Trotzdem war dieser Bahnbau für Karlsruhe ein glänzendes Geschäft, das in den besten Jahren 31,5 Prozent Miete des Anlagekapitals brachte. Dieses konnte infolge dessen in verhältnismäßig kurzer Zeit aus den Betriebsüberschüssen abgelöst werden.

Am 1. Juli 1905 ging die Rheinbahn von der Stadt Karlsruhe mit sämtlichen Anlagen auf den badischen Staat über. Der Kaufpreis betrug 3.065.320 Mark. Der Bahnhofsneubau des Karlsruher Personenbahnhofs, der am 23. Oktober 1913 dem Betrieb übergeben wurde, bedingte eine Veränderung der Linienführung. Es war kein Nachteil für Karlsruhe. Wo einst das Magauer Bahnhofsgebäude stand, ist ein neuer Stadtteil im Entstehen begriffen. Das Bahnhofsgebäude Knielingen steht noch wie einst, desalors der Bahnhof Magau, der allerdings in absehbarer Zeit, wenn er einmal die neue Rheinbrücke dem Verkehr übergeben sein wird, in den meisten eintägigen Ausflügen treten wird. Neben ihm steht das Brücken-Winkel-Sofa mit seinen und wartet, bis es einen Zug über die Schiffsbrücke ziehen darf. Seine alten Gaskaternen blicken nehmlich auf das Gewühl von Automobilen, Motorrädern und was da alles dem modernen Großstadterkehr „macht“. Drüben aber dem ehemaligen Bollwerk blickt sich das Gitterwerk der neuen Rheinbrücke über den Strom: Zwei Jahrhunderte, die sich hier begegnen.

Der Wettlauf nach dem Jawort

Spargroschen gegen Heiratsversprechen — Jahrelang vom Heiratschwindel gelebt

Wegen fortgesetzten Betrugs sah der 37 Jahre alte vor-bekante Franz Niggel aus Augsburg auf der Anklage-bank. Ein halbes Dutzend Opfer des gemeinen Schwin-dlers erlitten auf der Zengenberg.

Die Anklage wirft ihm folgendes vor: In Augsburg lernte der Angeklagte, der bereits zweimal gefangen ist, Julie B. kennen. Er gab sich als ledig aus und ipom ein Verhältnis an. Er versprach ihr die Heirat und ver-lasste sie, mit ihm ein Antwerpener Geschäft zu eröffnen, in welchem er als Iog. Geschäftsführer mit 200 RM. monat-lich angestellt wurde. Ein Jahr lang hat er sich von der B. verhalten lassen, die Gegenstände für 9000 RM. ver-kaufen mußte und ihm mehrere hundert Mark gegeben hat, in der Hoffnung, er würde sie heiraten. Im Sommer 1934 erhielt er von einer Emma T. 500 RM., die er an die B. ausbändigen sollte, die er jedoch für sich ver-brauchte. Im Mai 1936 ließ er sich mit einer Lina Sch. ein, bei der er sich einmiete, er der die Ehe verprach und nichts bezahlte. Im Vertrauen auf das Heirats-versprechen ließ sie ihm insgesamt rund 700 RM. Im August 1936 entwendete er dieser Zeugin 42 RM. und ver-lasste das Geld in Baden-Baden. In Ver-rand lernte er ein Geschw. an den Namen N. kennen, der er auf dem Wege des Ehever-trages unter falschen Vorwänden 440 RM. abknöpfte. Im November 1936 lernte er in einem Durlacher Kaffee-haus Julie G. kennen, die er sofort ehebereite Schwindlerin um 180 RM. erleichterte. In einem Karlsruher Tanzcafé wurde er mit der Hausangestellten Justine T. bekannt, der er am gleichen Abend vom Heiraten, vom Möbelfrau und ihrem Sparbuch das zum Glück ein Freundin ver-macht hielt sprach. Hier mißlang ihm der Versuch, das ausglühende Mädchen durch die Aussicht auf baldige Hei-rat zur Geldübergabe zu bewegen. Im Oktober 1936 bän-delte der Angeklagte in Baden-Baden mit einer Emma T. an, die er unter dem gleichen Heiratsversprechen Vor-spiegelungen um mehrere hundert Mark knöpfte. Zwei der von ihm betrogenen Mädchen wurden überdies durch den Angeklagten geschlechtskrank.

Mit großem Vortischall und ungenügender Hart-näckigkeit leugnet der Angeklagte, sich des Betrugs schün-dig gemacht zu haben. Er zeigt keine Spur von Reue und will es mit sämtlichen Zeuginen „erlich“ gemeint haben, obwohl er mit dreien oder vierten gleichzeitig ein Verhältnis unterhielt.

Die Zeugin G. (mit der er sich als verlobt betrachtet) legt heute keinen Wert mehr auf eine Heirat mit dem An-geklagten — sie ist geschid.

Er nahm ihr 180 RM. ab, um angeblich damit einen Strafzettel zu bezahlen.

Vorländer: Er hat den Strafzettel aber nicht be-zahlt mit dem Geld, er ist noch eine Portion schuldig. Einige Tage darauf wurde er eingelocht und das Trei-ben des unentwegten Schwindelbräutigams hatte ein Ende.

Nach aus dem Gefängnis schrieb er schmalze Briefe an die G., in denen es u. a. heißt: ... Falsche Menschen

haben mich verwirrt — Ich hab mich doch nicht geirrt — Hast Du auch jetzt Angst und Scheu — Jetzt bleibe ich fest und treu — Kämpfe und Lebe für Deutschlands Ehre — Wie es gewollt — Gott, Führer und Volk! Der Brief enthält die Bemerkung, diese Verse in den „Führer“ lesen zu lassen.

Vorländer: Wie kann so ein rügendes Schaf „Deutschlands Ehre“ in den Mund nehmen! So etwas gehalten sich dieser Kerl! Man muß sich nur die Serie der Ver-trogenen und in ihrer Gefühlsleidenschaft vor-stellen!

Auch seine Bekanntschaft gegen den Haftbefehl frohte von Unerschämtheiten. Er behauptete darin, er müsse seine Anklage belächeln, sein „mit Mühe aufgebautes Geschäft“ gebe zu Grunde. „Mir ist es unerklärlich, daß ich jemand betrogen haben soll! ... Wenn man mich auf solche Weise ruinieren will und mir die Gründung eines Familienstandes unterbindet, dann trage ich die Ver-antwortung nicht.“ — Vorländer: Die Verantwortung tragen wir gerne, auch wenn Ihre Familienangelegen-heit unterliebt und Sie nicht in der Lage sind „Ihr miß-lung aufgebautes Geschäft“ weiterzuführen. — „Ich werde ein Geschäft an den Führer richten“. Der Angeklagte schreibt weiter, durch Hade und Hege sei er eingelockt worden.

Vorländer: Durch Ihre ungläubliche Unerschrocken-heit und Niederlichkeit sind Sie eingesperrt worden, nicht durch Hade und Hege! Der Staatsanwalt verwies in seinem Plädoyer dar-auf, daß der Angeklagte seit dem Jahre 1932 na-bezu ausschließlich von dem Geld gelebt habe, das er den betrogenen Mädchen ab-genommen hat. Es gehörte zu den gemeinsten Arten des Betrugs, unter diesen Heiratsversprechungen Geld herauszulockern. Der Anklagevertreter feindselig den Angeklagten als einen richtigen Schmarotzer, der wegen seiner gemeinen und gewissenlosen Handlungsweise eine exemplarische Strafe verdient habe. Er beantragte eine Gefängnisstrafe von drei Jahren.

In seinem Schlusswort erklärte der Angeklagte: „Ich hab's wirklich erlich gemeint. Mehr kann ich nicht lauen.“

Vorländer: Das lauen dann mir!

Strafgerichtswortend soa das Gericht in Betracht, daß der Angeklagte nicht das geringste Bedauern für die Ge-meinheit seines Tuns zeigte und daß es nicht ge-lendet werden kann, daß solche Elemente auf Kosten aus-geliebter Mädchen ein florides Leben führen. Das Schö-fengericht verwurte die Angeklagten wegen fortset-zenden Betrugs (Heiratschwindels), Diebstahls, der Ge-schlechtskrankheiten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren drei Monaten. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von drei Jah-ren aberkannt.



Etwa 400 Karlsruher Sänger verabschiedeten sich gestern nachmittags gegen 18 Uhr auf dem Karlsruher Hauptbahnhof von ihren Lieben, um mit dem Sonderzug nach Breslau zum Deutschen Sängerfest zu fahren. In der weiten Halle herrschte beste Stimmung; allenthalben sah man Gruppen, von denen sich ein Mann in der kleidsamen Sängerkleidung verabschiedete. Tücherschwenken und Winken gab ihnen den letzten Abschiedsgruß.

Brotverordnung genau beachten!

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Ergänzung des Brotgesetzes vom 26. 6. 1937 wurde bestimmt, daß Brot, das aus 20 und mehr Hundertteilen Mahlerzeugnissen des Roggens hergestellt ist, erst an dem auf die Herstellung folgenden Tage angeboten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden darf. Es wird darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen als Vergehen verfolgt werden. Es ist nicht nur der Hersteller des Brotes strafbar, wenn er Brot entgegen der neuen Bestimmung verkauft, sondern auch derjenige, der den Hersteller des Brotes zum Verkauf anleitet.

Die Polizei wird Zuwiderhandlungen gegen die Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zum Zwecke der Strafverfolgung unmissverständlich aufgreifen.

Karlsruhe singt, tanzt und lacht

Volksstimmlicher Konzert- und Tanzabend im Stadtpark

Am kommenden Samstagabend wird im Karlsruher Stadtpark ein eigenartiges Programm abgewickelt. Das Ulliaie daran ist, daß vorher überhaupt kein Pro-gramm ausgearbeitet wird, sondern ein Anlaßer zusammen mit der Musikkapelle und den Stadtparkbesuchern die einzelnen Geschehnisse aktuell und in wechselndem Programm mit allerlei Ueberausungen heransarbeitet. Bereits um 20 Uhr beginnt der abendliche Tanz. Von Beginn bis Schluß (1 Uhr nachts) kann im Stadtpark und in den Festhallen getanzt werden. Für genügende Tanzgelegenheit ist dadurch gesorgt, daß der Platz vor dem großen Musikavillon als Tanzplatz vor-behalten wird und außerdem auf allen freibaren und besetzten Hauptwegen getanzt werden kann, abgesehen von dem besonders hergerichteten Tanzplatz im Wirt-schaftsteil des Gartens.

Musikführer Kallenberg wird mit dem Kreismusik- aus Karlsruhe ein volkstümliches Konzert- und Wieder-programm und abwechslungsreiche Tänze bringen, so daß Stimmung und Humor den ganzen Abend ausfüllen. Als Ein-lage spielen die „Richard's“ ihre Stücke, anschließend werden Bronzestatuetten das Sonderprogramm im Schein- werkeleucht auf der Bühne im See verwallen. Der Abend ist so richtig für die „Zufahrtgelebtenen“ abge-stimmt, ist gratis für ausgefallene Wochenendfreunde und geeignet, auf einige Stunden den grauen Alltag vergessen zu machen. Bei niedrigen Eintrittspreisen (Nichtabon-nenten 40 Pfg., Militär 30 Pfg., Abonnenten 20 Pfg.) wird Bestmöglichestes geboten werden. Man beachte den Vorverkauf bei den Stadtparkbesuchern.

Karlsruhe singt, tanzt und lacht am Samstagabend im Stadtpark und in den Sälen der Festhalle.

Wir bekommen keinen Kriegsschiffbesuch

Der Oberbürgermeister hat dem Oberkommando der Kriegsmarine die Bitte unterbreitet, einen Teil der a. B. auf dem Niederrhein weilenden Kriegsschiffe nach dem Karlsruher Rheinhafen zu beordern. Leider konnte diesem Wunsch aus zeitlichen Gründen für dieses Jahr nicht entsprochen werden.

Förderung der beruflichen Leistung

Fortbildungskosten im Berufe sind Werbungskosten

In dem neuen Einkommensteuergesetz fehlen Vor-schriften über die Behandlung der Auszubildungskosten. Danach ist der steuerliche Abzug für Auszubildungskosten unter dem Titel „Sonderausgaben“ nicht mehr möglich. Dagegen wäre die Frage zu stellen, ob die Sonderaus-gaben nicht unter die Werbungskosten zu rechnen sind. Dabei erachtete sich allerdings eine Schwierigkeit, nämlich die Abgrenzung der Bildungskosten von den Kosten der privaten Lebensführung.

In der „Deutschen Steuer-Zeitung“ nimmt Regie-rungsrat Dr. Deffertina vom Reichsfinanzministerium auf dieser allgemein interessierenden Frage ausführlich Stellung. Er stellt fest, daß die Ausbildung eines an sich Steuerpflichtigen für einen bestimmten Beruf grundsätzlich zur Lebensführung gehört und deshalb die Steuer nicht abzugsfähig ist. Man werde jedoch im Interesse einer Leistungssteigerung der Berufe Ausnahmen zu-lassen. Die Anrechnung der Berufsausbildung auf die Werbungskosten bei den Steuerpflichtigen soll beispiels-weise dann erfolgen, wenn es sich um die Fortbildung im gleichen Berufe handelt. Es liege im Interesse des Staates, wenn jeder einzelne Volksgenosse mit einem Höchst-maß von Können und Wissen ausgerüstet sei. Deshalb werde der Staat die Initiative des einzelnen zum Fort- kommen im Beruf durch Steuerermäßigungen unterstützen. Der Steuerabzug könne jedoch nicht gemacht werden, wenn die Ausbildung zum Zwecke eines Berufswechsels erfolge.

Wasserentkeimungstabletten für Wehrmachts-männer

Zur Verhütung ansteckender Krankheiten während der Wehrmachtsmanöver 1937 durch den Genick nicht einwand-freien Brunnenwassers sollen, wie das Oberkommando des Heeres mitteilt, Wasserentkeimungstabletten ausge-gabe und nach besonderen Vorschriften verwendet werden. Nicht nur die Sanitätseinheiten, sondern auch jeder einzelne Soldat wird mit den in Röhren ver-packten Tabletten ausgerüstet.



Es wird wieder kräftig in der Kaiserstraße ausgebessert. Aufn.: „Führer“ — Geschwindner (2)

Frühe Ernte in Jöhlingen

M. Jöhlingen, 29. Juli. Die Ernte auf hiesiger Gemärdung ist zum größten Teil eingebracht. Begünstigt durch das gute Wetter ist innerhalb 10 Tagen große Arbeit geleistet worden. Schon beim Tagesgrauen war Leben im Ort und bis spät Abends knirschten die Erntewagen durch die Straßen. Auch an den beiden Dreischmähmaschinen herrschte schon seit einigen Tagen lebhafter Betrieb. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte ist zufriedenstellend; bleibt jedoch hinter dem letztjährigen etwas zurück. Während Weizen einer Durchschnittsernte entspricht, bleibt das Getreide und die große Sommergerste hinter den Erwartungen zurück. Der Hafer hat sich gut entwickelt und verspricht eine gute Ernte. Ein großer Teil des Hafers ist bereits unter Dach und Fach. Es gehört zu den Seltenheiten, daß die gesamte Ernte im Monat Juli beendet wurde.

Auch der Stand der übrigen Feldgewächse (Zuckermais) ist ein guter. Allerdings hat die große Trockenheit der letzten Tage da und dort etwas geschadet. Hauptächlich der Tabak bedürfte dringend eines ausgiebigen Regens, denn schon zeigt sich auf vielen Aekern die Reife des Sanbaltates. Auch das Hauptgut des Tabaks wird bald geerntet werden. Das Dehnd ist infolge Ausbleibens der Niederschläge schlecht geraten; auch das Futter wird bei anhaltender Trockenheit knapp werden. Zur Zeit ist man mit dem Umpflügen der Stoppelfelder und der Aussaat von Rüben beschäftigt.

Kurz nach der Trauung gestorben

P. Forchheim, 29. Juli. Der hier wohnende Witmer Wilhelm Lehmann, Förster a. D., hatte sich dieser Tage mit einer Witwe in Nothbach handesamtlich trauen lassen. Es war dies am Freitagabend. Noch in derselben Nacht, als Lehn die Treppe heruntergehen wollte, kam er zu Fall und stürzte. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, an dessen Folgen er dann am Montag früh im Krankenhaus starb.

Wohnungsneubau im Dornwäldle wird fortgesetzt

M. Durlach, 29. Juli. Die Gemeinnützige Bau- und Eigenheim-Siedlungsgenossenschaft hielt dieser Tage im Saale der „Alten Residenz“ ihre diesjährige Hauptversammlung ab. In Vertretung des Aufsichtsratsvorsitzenden Bürgermeisters Zuercher erstellte Mitglied Haas die Berichterstattung. Der Bericht des Vorstandes, welcher vom ersten Vorsitzenden, Pa. Romberg, erlassen und in den einzelnen Punkten erläutert wurde, befahte sich hauptsächlich mit der geplanten Neubautätigkeit im Dornwäldle. Zur Behebung der noch bestehenden Wohnungsnot soll das Bauprogramm alsbald in Angriff genommen werden. Die Genossenschaft betrachtet es als eine verpflichtende Aufgabe, die soziale Wohnungsfrage helfen zu lösen und das Recht eines jeden deutschen Volksgenossen auf eine gesunde und zweckmäßige Wohnung in die Tat umzusetzen. Durch die Neubautätigkeit sollen die früher erstellten Gebäude selbstverständlich nicht vernachlässigt, sondern im Gegenteil nach Möglichkeit alles getan werden, um den Wünschen der Mieter gerecht zu werden. Mitglied Haas gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Aufsichtsrates und der Kommissionen. Sämtlichen Mitarbeitern sprach er den Dank der Genossenschaft aus.

Der Prüfungsbericht wurde in Anwesenheit des Verbandsvorsitzers Schindler zur Verlesung gebracht. Der Jahresabschluss nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung wurde einstimmig genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Haas und Kissinger wurden einstimmig für weitere drei Jahre gewählt. In den Aufsichtsrat wurden neu berufen die Mitglieder Klud und Strud.

B. Hohenwettersbach, 29. Juli. (Gartenfest der Feuerwehr.) Am kommenden Sonntag tritt die Feuerwehrkapelle mit einem großaufgelegenen Gartenfest an die Öffentlichkeit. Auch die Kapelle aus Hohenbach hat ihr Erscheinen zugesagt. Es wird zweifellos ein schönes und erfolgreiches Fest geben, das der Einwohnergemeinschaft und den naheliegenden Dörfern warm empfohlen werden kann.

Eine frühe Ferienfahrt des hiesigen Jungvolks an den Bodensee, unter ihrem Stammführer Deimling begann am letzten Montag.

Olub Ann Gnawisthölun

Ein Betriebsunfall vor Gericht

Ein tödlicher Betriebsunfall bildete Gegenstand einer Verhandlung vor der 3. großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe, vor der sich der 40 Jahre alte verheiratete Karl Stradiner aus Obbingen wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten hatte. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, er habe als verantwortlicher Betriebsleiter einer Möbelfabrik in Bruchsal bei der Aufstellung von Brettern am 28. Februar durch zwei Arbeiter nicht die nötige Sorgfalt angewendet und sich insbesondere nicht vergewissert, ob die Unfallverhütungsvorrichtungen beachtet wurden. Da infolge der Eile, zu der er die Arbeiter bei der Stapelung angetrieben hatte, ein großer Teil des Stapels nicht gesichert wurde, brachen drei Stöße des Stapels zusammen und führten auf den Hilfsarbeiter Franz Meißel, der dadurch so schwere Verletzungen erlitt, daß er verstarb.

Auf Grund der eingehenden Vernehmung, in der eine Reihe Zeugen, sowie ein Sachverständiger gehört wurden, fand für das Gericht fest, daß der Angeklagte schuld ist an dem Tode des Hilfsarbeiters Franz Meißel. Der Angeklagte war Aufsichtsperson und war verpflichtet, das Auffehen der Holzgerüste zu beaufsichtigen, daß ein Umfallen des Holzstoßes unmöglich war. Das hat er unterlassen. Die Strafkammer hat ermoogen, ob vielleicht noch andere Momente an dem Unglücksfall schuld tragen und hat es für ausgeschlossen angesehen, daß infolge einer Erschütterung ein Umfallen des Holzstoßes ermöglicht wurde. Möglich ist es, daß mit schuld war, daß das Holz in heilem Zustand aufgeschichtet wurde, nicht die nötigen Zwischenräume vorhanden waren und das Holz gearbeitet hat — die Hauptursache war jedoch das schlechte Auffehen des Holzstoßes. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung auf eine Geldstrafe von 200 Mark anstelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

Alkohol steuert im Zid-Zad

Wegen Übertretung der Reichsstrafverkehrsordnung stand vor der 4. Strafkammer des Landgerichts

Pforzheimer Allerlei

Übung der Feiw. Feuerwehr — Veranstaltungen und Feste — Geschehnisse in Kürze

— Pforzheim, 29. Juli. „Es brennt!“ Ein Blitz aus heiterem Himmel — war die Annahme — schlug in eine große Bekleidungsfabrik und schon lohnte der Dachstich. Die Feiw. Feuerwehr übte in der Pfalzstraße. Holzschuppen und Nachbargebäude waren möglichst noch zu retten. Vier Löschzüge rückten an. Es gab große Schwierigkeiten zu überwinden durch elektrische Anlagen in dem Betrieb und durch dort gelagerte Gemisaltien. Aber die Wehr bewältigte den Brand; die hohen Schiebeleitern klappten mit einer automatischen Sicherheit und die vielen Menschen, die das Schauspiel erlebten, hatten das Empfinden, daß unsere Männer wie die Geräte der Feuerwehr gerüstet sind.

Circenses...

In Völlerwanderungen war man vorige Woche auf den Festplatz geeit, wo der Zirkus Busch seine vielen Wagen, wilden Tiere und 100 Pferde hatte, die unter einem riesigen Zelt mit den Spielen und Späßen der Akrobaten und Hanswirte anlockten. So ein Zirkus läßt immer starke Eindrücke bei der Jugend zurück. — Ein Zirkus im kleinen gab seine heftigeren Darbietungen auf dem Theaterplatz. Mit stutendem Scheinwerferlicht und musikalischem Geräusch waren viele Leute angelockt, die die hüben Leistungen auf dem hohen Teil bewunderten, die Reimunds Truppe zeigte. Auf dem

Podium produzierten sich Jongleure in glitzernden Farben, und ein buntes Allerlei ging am Auge vorüber.

Die Kaisergranadiere feiern

Kurz vor dem Kriege hatten sie sich aufammengetan zu einer Kameradschaft der ehemaligen Hundertzehner. Sie haben viel mitgemacht in diesen 25 Jahren und feierten drum ein kleines Jubiläum, bei dem die Erinnerungen an die große Vergangenheit in einer Reihe lebender Bilder veranschaulicht wurde. Söhne und Töchter der Granadiere, die Wehrmacht und der Arbeitsdienst trugen zum guten Gelingen der Festfolge bei und das Musikkorps der Hundertzeiler gab sein Bestes mit dazu. Viele Kameradenvereine hatten ihre Vertreter und Festgäste entsandt. Den 18 Gründern der Kameradschaft wurden Ehrenurkunden überreicht. Die bewährten Schützen erhielten Ehrenmedien. Glückwünsche und Festreden wurden gewechselt. Und der Tanz war den jüngeren Jahrgängen das Hauptereignis des Abends. Ein Schießwettbewerb am darauffolgenden Sonntag draußen im Hagenschieß im Schützenhaus schloß das Jubiläum ab, an dem auch Vereine des Landes und aus Karlsruhe teilnahmen.

Ein Sommerfest

also etwas nicht alltägliches, erleben die Schüler der Adolf-Hitler-Schule im Kreise der Eltern und Lehrer am

Berghausen berichtet

3. Berghausen, 29. Juli. (Von unsern Soldaten.) Am Mittwochabend traf in unserm Dorf vom Truppenübungsplatz heimkehrende Artillerie ein, machte in der Hauptstraße Halt, um Mannschaften und Tiere eine Ruhepause zu gönnen. Sofort war die ganze Einwohnererschaft auf den Beinen. Und als gar die Musikkapelle beim Rathaus ein Ständchen gab, hing die Freude bei jung und alt gar fest. Als Dank für diese Freude sollte man reichen Beifall.

(79. Geburtstags.) Heute, Donnerstag, konnte in voller Blüthe die Mutter des Bahnmotors, Frau Barbara Schäble, ihren 79. Geburtstag begehen. Bis zum heutigen Tag hat sie keinen Arzt gebraucht. Wir gratulieren.

(Kunsausstellung in Berlin.) Vom 30. Juli bis 10. August findet bekanntlich die große Kunstausstellung in Berlin statt. Der Interesse für diese hat und Wäheres über den Besuch derselben erfahren möchte, wende sich an den Funkstellenleiter unseres Ortes, Fritz Wolf, Hauptstraße.

(Von der Freiwilligen Feuerwehr.) Die Freiwillige Feuerwehr läßt am kommenden Sonntag,

1. August, zu einem Kameradschaftsapell auf dem Turnvereinsplatz ein. Um 1 Uhr mittags marschiert die Wehr mit Musik vom Feuergerätehaus nach der Schlossgartenstraße. Da und auf dem Festplatz finden Wettkämpfe erörtert und heiterer Art statt, an denen jung und alt seine Freude haben wird. Zur weiteren Unterhaltung sind auf dem Festplatz ein Karussell, ein Schießstand mit schönen Preisen, Zunderwaren- und Eisstand. Auch für das leibliche Wohl der Gäste ist gesorgt. Die Musikkapelle wird fröhliche Weisen erklingen lassen. So wird es einen gemächlichen Mittag mit der Feuerwehr geben.

(Verordnung über die Erfassung des Brotgetreides.) Bayern, lest aufmerksam die Verordnung über die Erfassung des Brotgetreides, die für die Ernährung unseres gesamten deutschen Volkes von großer Wichtigkeit ist. Wie man schon hören konnte, sind da und dort falsche Auffassungen zutage getreten, die gerade von Miesmachern und Stänkern gern ausgebeutet werden. Du Bauer, der Du als heiliger Volksgenosse anerkannt bist, tue deine Pflicht! Alles für Deutschland!

Eheschließung verpflichtet

Der Standesbeamte als Berater — Neues Merkblatt für Eheschließende

In der „Zeitschrift für Standesamtswesen“ beschäftigt sich der Bundesleiter des Reichsbundes der Standesbeamten mit den beruflichen Pflichten des Standesbeamten bei der Eheschließung.

Die Vorbereitung der Eheschließung sei heute von außerordentlicher Wichtigkeit. Es sei nicht angedacht, erst am Tag des Aufgebotes oder gar am Tage der Trauung Mahnungen oder Ratsschläge anzuwenden. Im Tage der Eheschließung habe der Beamte noch einmal auf die Bedeutung der eheschließenden Verbindung hinzuweisen, die nicht nur ein privates Lebensereignis zweier Menschen, sondern eine bedeutungsvolle Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit sei. Der Beamte müsse seine besondere Pflicht auch darin erblicken, in einem gesunden Ehepaar den Willen zu einer tüchtigen Rufmännerschaft zu wecken. Der Bedeutung der Eheschließung müsse auch durch eine höhere Form Rechnung getragen werden, die in der Würde des Eheschließungsraumes und der Kleidung des Standesbeamten zum Ausdruck kommt.

Zunächst ist an die Standesämter eine Neufassung des Merkblattes für Eheschließende verteilt worden, in der diese Grundfälle ebenfalls besonders hervorgehoben werden. Gefunden hat die Frau Anna und Frau Elisabeth Leber. Die Frau Leber hat die Gesundheit nicht alle Körper- und Geisteskräfte, die Zufriedenheit im ehelichen Leben und gesunde schaffensfreundliche Kinder verbürgen. Die Eheschließung ist nicht nur eine Sittens- und Lebensfrage für die beiden Verlobten, sondern jede Ehe hat bestimmt ein Stück des Gesamtstaats.

Das Merkblatt hält den Brautleuten ihre schwere Verantwortung vor Augen und weist auf das Ehegesehäfts- und Heiratsgesetz vom 18. Oktober 1935 hin, das bestimmt, daß eine Ehe als nichtig erklärt werden muß, wenn einer der Verlobten dem anderen Partner vor der Eheschließung gesundheitliche Mängel, die ein Hindernisgrund für die Ehe sind, vorenthalten hat.

Dienstagabend. Es gab Kaffee und Kuchen, zu denen die Oberklassen geladen hatten. Es ging sehr unterhaltend zu, die Jugend hat Wit und Humor und ist beschnitten und bemoglich, wie die Spiele zeigten. Feiertag war nach Einbruch des Abends ein Kisterrumung; die Schute war zu einem Märchenloß geworden, feenhaft beleuchtet durch Lampen und farbige Windlichter. Ein Feuerwerk gab den letzte Illusion.

So ein Festen kann Wunder wirken. Die Kinder verlieren das Gefühl, als ob ihr sprudelndes Leben in Pflichtschemen erdrückt wird. Rektor Schneider versteht es, wie man machen muß, daß die Schule die schönste Erinnerung des werdenden Menschen bleibt.

Kurzchronik

Wenn der Schwarzwaldverein, wie öfters üblich, in seiner Gesamtsitzung auf den Plan tritt, mit der Baden- und der Schwabengruppe und den Vorort- und Nachbargruppen, die in einen Familienverband gehören, und mit Kräften, die nicht nur marschieren, sondern auch singen, musizieren und tanzen können, dann gibt das auch ein Fest. Und das war der Tag des Wanderns durch den Hagenschieß mit seinem geistlichen Schlüssel auf der Höhe. Jeder kennt Weber, den unerschöpflichen Erzähler und Erzähler der Landstiftsbesuchen, dem man die Führung verdankt. — Die Feuerwehrkapelle erfreute mit einem Abendkonzert in den neuen Anlagen am Neuschloßmuseum auf dem Schloßberg. Derartige Konzerte werden über den Sommer in dankenswerter Weise auch von unserem Bataillon und von der S.A. veranstaltet, und immer kommt viel Volk dazu, ist erfreut und begeistert. — Die Industrie- und Handelskammer hält für die kaufmännischen Lehrlinge, die Ende November 1937 ihre Lehrzeit beenden, eine Gießprüfung ab. — Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hat „Hüttenwoche“, als Jubiläumsfeier anlässlich des 10jährigen Bestehens der Neuen Pforzheimer Hütte im Sellrauer Gletschertal. An der Hütte fiel die Hülle eines Kriegerehrens. Prof. Fritz Wolber, ein einheimischer Bildhauer, hat die Bronzeplatte mit einem Götterbild geschaffen. — Der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront richtete einen Aufruf an die Betriebsführer Pforzheims zur Teilnahme am Leistungsmettakamp der deutschen Betriebe. Pforzheim soll mit nationalsozialistischen Mutterbetrieben setzen, daß die Weltanschauung Adolf Hitlers auch in unserer Industrie zum Durchbruch und zur Vollenbung gelangt ist.

Kinderwagen als Reisegepäck

Verpflichtung Abfertigung auf der Reichsbahn

Da die Mitnahme von Kinderwagen in die Abteile der Züge der Deutschen Reichsbahn häufig zu Unannehmlichkeiten geführt hat, wurde neuerdings die Mitnahme von Kinderwagen in die Personenzüge verboten. Dafür ist aber die Mitnahme von Wagen als Reisegepäck besonders erleichtert worden. Bei der Frachtabfertigung wird ein Einheitsgewicht von nur 15 kg zugrunde gelegt werden. Außerdem können Kinderwagen auf Fahrradfahre aufgegeben werden. In Abteilen für Reisende mit Traglasten können selbstverständlich auch heute noch Kinderwagen direkt mitgenommen werden.

Kraft durch Freude

Achtung! Theaterfahrten nach Detschheim! Der Theaterzug nach Detschheim am 1. August geht ab Karlsruhe 12.50 Uhr. Ein weiterer Theaterzug geht am Samstag, 7. August, abends, zu einer Freizeitausführung „Der Rater“ von Heinrich Bertoldi in Anwesenheit des Dichters. Die Fahrkarten werden noch bekannt gegeben. Eintrittspreise 0.50 RM, zusätzl. 0.45 RM, für die Fahrt zwei weitere Theaterzüge gehen mittags am 15. August und am 22. August zu „Austausch von Orleans“. Preis dieser Fahrten einseit. Eintritt jeweils 1.45 RM.

Der Sonderzug nach Freiburg geht ab Karlsruhe am 1. August, vorm. 5.30 Uhr (ab Erlangen 3.38 Uhr). Rückfahrt in Karlsruhe 21.39 Uhr (ab Erlangen 21.30). Die RFB-Fahrer können im Zug Bahndienstleistungen erhalten für 40 Pf. zum „Großen Vero-Preis“ von Deutschland“. Die reinen Zugkosten betragen 3 RM.

Sonntags! Sonderfahrt an den Rhein! Am 22. August wird eine Tagesfahrt an den Rhein durchgeführt nach Bingen und Neffels. Der Preis beträgt 7 RM.

Am Schwarzen Brett

Die Deutsche Arbeitsfront — Kreisleitung Karlsruhe. Weltweitige Leistungen! Die Dienststelle der Arbeitsgemeinschaft (bezeichnet) befindet sich ab 1. August 1937 in Ettlingen, Pforzbeimer Straße 25 (Girich). Die Dienststunden sind festgesetzt wie folgt: 8—12.30 Uhr und 14.30—18.30 Uhr, Samstags: 8—12.30 Uhr; Erreichung der Dienststunden: Montag und Donnerstags, jeweils von 18.30—21 Uhr. — Erreichung der Dienststunden: jeweils Donnerstags ab 11 Uhr. — Erreichung der Dienststunden: jeweils Freitag: Montag, Mittwoch und Freitag, 18—19 Uhr. Um unangenehme Nachfragen zu vermeiden, bitten wir, die angegebenen Zeiten genau einzuhalten.

Vorkisender: Einmal nach Zid und einmal nach Zad. Wenn Sie sechs Viertel Wein getrunken haben, waren Sie doch erheblich angetrunken.

Angeklagter: Ich war durchaus fähig zu fahren. Das ärztliche Gutachten ist der Auffassung, daß er in Anbetracht der gewonnenen Alkoholmengen nicht mehr in der Lage war, sein Fahrzeug sicher zu steuern.

Vorkisender: Es gibt für Weichhändler kein besonderes Verkehrsrecht. Es ist auf alle Fälle zu beanstanden, wenn Sie auf der Straße herumgurgeln. Die Tatsache, daß Sie sechs Viertel Wein getrunken haben, läßt sich nicht abstreiten. Wie stellen Sie sich dazu, daß die Polizei sagt, daß Sie sich verkehrsmäßig verhalten haben und daß, wer sich derart aufführt, bestraft werden muß?

Angeklagter: Ich bin mir keiner Schuld bewußt und bin richtig gefahren.

Das Verwaltungsgericht war der Auffassung, daß das Verhalten des Angeklagten keineswegs leicht zu nehmen war. Die Urteilsbegründung bezeichnet es als einen Skandal, wenn sich heute, wo Verkehrszustände immer wieder akribiert wird, einer in einen Zustand verlegt, daß er im Zid-Zad fährt derart, daß er den anderen Verkehrsteilnehmern auffällt und diese gefährdet. Die Verurteilung des Angeklagten gegen das Urteil des Amtsgerichts vom 5. Mai wurde zurückgewiesen.

Rückfälliger Betrüger verurteilt

Wegen verurteilten und vollendeten Betrugs im wiederholten Rückfall hand vor dem Karlsruhe Schöffengericht der vordereitete 37 Jahre alte verheiratete Wilhelm Hilbig aus Baden-Baden. Der Angeklagte verhandelte im Jahre 1935 mit dem Schloffer B. in Karlsruhe wegen der Beschaffung von 5000 Mark zur Verwertung eines Verfahrens zur Remontierung. Der Angeklagte erklärte, er könne das Geld beschaffen, er habe einen Grundbuchbrief auf ein Neubaurundstück in St. Georgen. Er benötigte nur noch 200 RM, für eine Reise in den Schwarzwald nach St. Georgen, um dort das Grundbuch zu besorgen zu lassen und dann habe er das Geld alsbald zur Verfügung. Durch diesen Schwindel — der Angeklagte hatte keinerlei arbeitsbüchermäßig verwertbares Recht — veranlaßte er den Zeugen, ihm das Geld zu geben. Der Zeuge B. ist infolge der schwindelhaften Verurteilungen abgemittelt worden, ist anderwärts nach Geldgebern umzuwehen. Es wurde wertvolle Zeit vergeudet und er ist viel später erst dazu gekommen,

Geldgeber zu finden. Durch den Betrag des Angeklagten gelangte er erst viel später zur Verwertung seines Betrugs.

Am zweiten Falle handelt es sich um einen verurteilten Betrug. Auf Grund einer Zeitungsannonce trat er mit einer Frau in Verbindung, welcher tätige Teilhaberschaft angeboten war. Der Angeklagte versuchte dabei mit einer hypothetischen Sicherheit, die er nicht beschaffen konnte. Er wollte sie durch falsche Vorspiegelungen zur Geldhergabe bestimmen.

Das Gericht hielt Irene Verurteilung für angebracht und war der Auffassung, daß „Geschäftsleute“ dieser Qualität es verdienen, daß man sie möglichst schnell aus dem Wirtschaftskreis entfernt. Das Schöffengericht erkannte wegen verurteilten und vollendeten Betrugs im Rückfall auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Devilnvergehen

Wegen Devilnvergehens hatten sich vor dem Karlsruhe Schöffengericht der 37 Jahre alte ledige Edwin Müller aus Baden-Baden und der 28 Jahre alte ledige Josef Heiligenberger auf Seinfelsberg a. D. zu verantworten. Das Schöffengericht verurteilte Müller wegen Devilnvergehens zu vier Monaten zwei Wochen Gefängnis, verurteilte durch die Unteruchungshaft, sowie 5000 RM Geldstrafe, hilfsweise 50 Tage Gefängnis. Die bei ihm beschlagnahmten Zahlungsmittel wurden eingezogen. Als Wertersatz wurden 3995 RM, einbezogen. Der Mitangeklagte Heiligenberger erhielt wegen Devilnvergehens zwei Monate Gefängnis und 1800 RM Geldstrafe, erlabweise 18 Tage Gefängnis. Der Angeklagte Heiligenberger ist für 1870 RM Wertersatz mit Müller mitzufahren. Ein Monat Unteruchungshaft wurde ihm angedreht.

Beitrafte Sittlichkeitsverbrecher

Wegen erworbener Kuppelei und Zuhälterei erhielt der 52 Jahre alte verheiratete Stefan Kubn aus Bietighausen zwei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Gefängnis. Wegen Vergehens bzw. Verbrechen nach § 175 wurden verurteilt: Der 28 Jahre alte Anton B. in Gärtnert aus Detschheim zu einem Jahr und der 18 Jahre alte Johann Kieger aus Detschheim zu einem Monat Gefängnis.

Geldhehen in Amerika: Vom Schlachtergefell zum Herdenkönig

Der große Mann mit dem kleinen Trick — Herrscher über 15 Millionen Morgen Land Ein „laugrober Chef“ und ein liebenswürdiger Junggefelte

Ungefähr sechs Millionen Deutsche sind in den letzten hundert Jahren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika ausgewandert. Sie alle glaubten, dem Nimbus des Goldlandes angelockt, dort in kurzer Zeit ihr Glück machen zu können und als Millionäre in die Heimat wieder zurückkehren zu können. Aber nur wenigen gelang es, Herrscher der Wirtschaft und damit Männer der amerikanischen Geschichte zu werden. Für die anderen wurde Amerika ein goldenes oder vergoldetes Massengrab.

Fünfundzig Jahre sind es jetzt her, daß Henry Miller, der amerikanische Herdenkönig, seine Augen zur letzten Ruhe schloß. Zeit seines Lebens hatte er nur Arbeit und nochmals Arbeit gekannt, hatte Million auf Million gehäuft und war doch an seinem Lebensende, wie er selbst auf dem Sterbebett sagte, ein unglücklicher Mann, denn er hatte vor lauter Arbeit das Betreten vergessen, hatte gar nicht daran gedacht, daß er einmal von dieser Erde abtreten mußte und dann ein Erbe sein Werk vollenden sollte. Weil er unbewußt und daher fieberhaft blieb, hat man ihn „drüben“ auch so schnell vergessen. Denn jenseits des großen Teiches lebt man verflucht schnell.

erzeugte ein Dollar drei andere. Allmählich gelangten Tausende von Morgen in ihren Besitz und ihre ausgedehnten Viehgehöfte kamen bald einem kleinen Fürstentum gleich. Schon einige Jahrzehnte später war es ihnen möglich, ihre Herden auf eigenem Grund und Boden von den Nachbarstaaten nach San Francisco zu treiben. Der Fleischverbrauch der unheimlich wachsenden Stadt blieb unter ihrer Kontrolle und wurde ausschließlich von ihrer Firma gedeckt, da sie durch eigene Unterkunftsstellen in der Nähe der Stadt stets den benötigten Vorrat auf Lager halten konnten.

Fahrt über den Ozean

Henry Miller, oder wie er ursprünglich hieß, Heinrich Müller, war keines Zeichens ein tieferer württembergischer Schlachtergefell, der, gepackt von dem kalifornischen Goldfieber, eines Tages seinem Brotherrn auf und davon ging, als Mädchen für alles die Fahrt über den Ozean mitmachte und weniger mit Geld als vielmehr mit dem festen Willen bewaffnet, sein Glück von Schicksal zu erzwingen, sich an die Arbeit machte. Nach kurzem Aufenthalt im Osten Amerikas, kam er Mitte der fünfziger Jahre nach San Francisco, wo er mit seinem Vorgesetzten Karl Lux 1857 eine Schlachterei eröffnete. Da sie geschickt vorgingen, lohnte sich sehr bald das Geschäft. Sie waren in der Lage, immer größere Mengen Schlachtwiege zu kaufen, lieferten gute Ware und beherrschten binnen kurzem die Fleischversorgung von San Francisco.

Überall dabei

„Der große Mann mit dem kleinen Trick“, wie ihn die Amerikaner bald nannten, war ein unermüdlicher Geschäftsmann. Kein größerer Schlachtwiegeverkauf in ganz Kalifornien fand mehr statt, an dem nicht Henry Miller oder einer seiner Agenten als Kundschaffer oder Käufer beteiligt war. Der kleine Trick, der ihn zu dem amerikanischen Herdenkönig machte, bestand in nichts anderem als in der Ueberlegung, es sei besser, Schlachtwiege nicht aus zweiter Hand zu kaufen, sondern selbst zu züchten. Die Zucht dieses Viehes war nicht schwer. Anstatt ihr Einkommen aus der Schlachtereie, die mittlerweile zu einem Großunternehmen herangewachsen war, zu verwenden oder auf die Bank zu legen, kauften Miller und Lux Weideland in Kalifornien. Niedrige Strecken waren für billiges Geld zu haben. Die Viehhaltung kostete fast nichts. Jeden weiteren Gewinn legten sie in Herden an, für die sie Ranchos kauften. Bei dieser Geschäftspraxis

Gut, aber auch laugrob

Während sich Karl Lux verheiratete, blieb Henry Miller Junggefelte. Wohl gab er, war ihm eine seiner großen Geldspekulationen gelungen, „altes Galadiner“ im Kreise von zwanzig und mehr hübschen jungen Damen, die

Hier werden 26 Sprachen gesprochen

Im Kreuzfeuer des Welt-Telegraphenverkehrs

Kann eine andere Stadt ist so geeignet zur Unterhaltung einer Auskunftsstelle, auf der in 26 lebenden Sprachen Auskunft angefordert und erteilt werden kann, wie gerade Berlin. Hier liegt nicht nur der Knotenpunkt des deutschen Telegrafennetzes, hier treffen die Draht- und Funkleitungen der ganzen Erde zusammen. Für die Beamten, die hier tätig sind, ist daher die Beherrschung mehrerer Sprachen geradezu eine Notwendigkeit.

Fast von selbst entfiel so der Gedanke, an dieser Stelle eine Auskunftsstelle einzurichten, die nun schon seit mehreren Jahren besteht. Sie wird fleißig in Anspruch genommen, und ihr Ruf ist inzwischen weit über die deutschen Grenzen hinausgedrungen. Immer häufiger kommen Anfragen aus dem Ausland, und kaum eine ist darunter, die nicht ihre Erledigung findet.

Es ist allerdings auch fast unvorstellbar, welche Kenntnisse dieses Amt besitzt. Wenn jemand wissen will, wo sich zu dieser Stunde der japanische Dampfer XY gerade befindet, der braucht nur auf der Auskunftsstelle des Berliner Haupttelegraphenamtes anzufragen: die Position des Dampfers ist hier sogleich bekannt. Sollte sich dagegen jemand für die Fernsprechnummer des japanischen Konsuls in Wien interessieren, so kann ihm das Haupttelegraphenamt die gewünschte Nummer sofort mitteilen.

wie die Sterne ihn umkreisten, aber zu einer Ehe hat er sich nie entschließen können. Junge, in Not geratene Mädchen nahm er in seinen Betrieb auf, denen er allerdings im Dienst laugrob über's Maul fahren konnte, während er sie zwei Stunden später auf einem seiner Feste „Meine Liebste“ nannte. Henry Miller hat tatsächlich in seinem Leben keine Zeit zum Heiraten gehabt. Immer war er tätig, laugrob bald hier bald dort auf und hielt unerschrocken Revisionen auf seinen Gütern. Er axtete nicht einen Funken von Dem, wenn er eine Unrechtmäßigkeit entdeckte, oder wenn es galt, seinen Willen durchzusetzen um sein Ziel zu erreichen. So entlich er fröhlich den Sohn seines besten Freundes, den er bei einer Unternehmung ertränkte und verbrügelte ihn mit frecher Stirn entgegen. Zwei Tage später ließ er sich auf einer seiner Abendgesellschaften von dessen Schwester wieder eine Unternehmung in dem Viehbetrieb Miller u. Lux zu verhandeln gelang ihr nicht. Henry Miller war schließlich Besitzer von 15 Millionen Morgen des reichsten Landes in Kalifornien und Oregon. Sein Vieh umfaßte mehr als 28.000 Quadratkilometer, und die Zahl der mit dem Wapen dieses Adrians bezeichneten Pferde, Küder, Schafe und Schweine war phantastisch.

Ein beachtliches Vermögen

Als Miller im Jahre 1887 starb gehörte er zu den reichsten Männern Amerikas. Aus dem unbekanntem, vermögenden Schlachtergefell war der allbekannte amerikanische Herdenkönig geworden. In seinem Testamente vermachte er u. a. dem jenseitigen Dief, dem Sohn seines besten Freundes die runde Summe von 500.000 Dollars mit dem Zusatz, daß er erst dann wieder nach Kalifornien kommen dürfe, wenn er zu diesen 500.000 Dollars weitere 200.000 hinaus verdient hätte, denn sein Vater sei ein anständiger Mensch, seine Schwester ein betriebsames weibliches Geschöpf und er selbst ein geistlicher Kauf-

Die tägliche Anekdote

Warum der Tisch rückte

Alexander von Humboldt hielt sich einige Zeit am Hofe von Hesse-Cassel auf. Auch hier beschäftigte man sich, wie allerorts und meist vergeblich, mit Tischrücken und peinierte den großen Naturforscher um die Erklärung des Wunders.

Höflich lebte Humboldt ab.

Eines Abends stürzte der Prinz Philipp ganz aufgeregt in das Zimmer Humboldts.

„Erzählen! Endlich ist es gescheit! Nebenbei tanzt ein Tisch herum, so schnell, daß wir alle kaum folgen können! Was sagen Sie dazu?“

„Was soll ich sagen“, antwortete Humboldt, „Der Klügere gibt schließlich nach.“

Peter Purzelbaum

mann gewesen, der sich dummerweise von seinem Chef, also Henry Miller, bei einer schwierigen Situation habe erwischen lassen. Für die Zukunft machte er dem jungen Manne zur Bedingung, daß er sich erst dann erweisen lassen dürfe, — — — wenn ihm nichts nachgewiesen werden könnte.

Wehr noch von dem großen Kreise junger Frauen und Mädchen, die die Güte seiner großen gesellschaftlichen Veranstaltungen gewesen waren beneidet und beklagt, als von dem kleinen Kreise seiner guten Freunde, die durch ihn ebenfalls zu Millionären geworden waren, schloß Henry Miller, der Herdenkönig der USA, der zum letzten Male seine Zeit schenken hatte, vor fünfzig Jahren, seine Augen zur letzten Ruhe.

Meyer seinen großen Koffer noch nicht ein einziges Mal öffnen können.

Woller Neue über ihre Bergschiffahrt wendet sich Frau Meyer an die Auskunftsstelle des Haupttelegraphenamtes. Und hier stellt man mit einiger Mühe fest, daß Herr Meyer sich in diesem Augenblick nachträglich an Bord eines amerikanischen Dampfers befindet, der gerade über den Großen Ozean schaukelt. Nun spielt der elektrische Funke rund um den Erdball, und es mögen vielleicht zwei Stunden vergangen sein, da hat Herr Meyer mitten auf dem Großen Ozean erfahren, auf welcher Weise er an seinen Koffer herankommen kann...!

Hotels auf Island, Auktern in Berlin

Die Erfüllung solcher Wünsche gehört natürlich nicht zum eigentlichen Aufgabenbereich der Auskunftsstelle, wohl aber — um nur beispielsweise anzuführen — die Ueberlegung von Dienstreisen der Reichspost oder die Unterhaltung deutscher Konsulate in besonders schwierig gelagerten Fällen.

Am kuriosesten war aber die Anfrage einer Berliner Postbetriebsüberhaupt in Frage kommen, sind hier vorhanden. Also auch die Adressbücher aller großen Städte, die Postgeschwanzzeichnisse aller Länder, die einen Postverkehr unterhalten, liegen hier auf, und natürlich auch Eisenbahn- und Schiffsfahrpläne der ganzen Welt.

Die Auskunftsstelle ist ständig mit zwei Beamten besetzt, von denen jeder vier Sprachen spricht, und zwar verschiedene Sprachen. Diese beiden Beamten können daher zusammen — außer in deutsch! — in acht verschiedenen Weltsprachen Auskunft erteilen. Wenn nun eine Auskunft in einer Sprache verlangt wird, die gerade nicht „anwendbar“ ist, so kann mit Hilfe eines Verteilungsplanes der betreffende Spezialist in kürzester Zeit zur Stelle beordert werden.

Weiterhin sind hier selbstverständlich alle auf der Welt existierenden Fernsprechbücher in ihrer jeweils neuesten Ausgabe vorhanden. Ob es sich um eine Fernsprechnummer aus Nyritz in der Mark oder aus Schanghaib handelt: das Haupttelegraphenamt kann sie gewissermaßen im Handumdrehen feststellen.

Aber auch alle anderen Nachschlagewerke, die für den Postbetrieb überhaupt in Frage kommen, sind hier vorhanden. Also auch die Adressbücher aller großen Städte, die Postgeschwanzzeichnisse aller Länder, die einen Postverkehr unterhalten, liegen hier auf, und natürlich auch Eisenbahn- und Schiffsfahrpläne der ganzen Welt.

Meyer findet seinen Koffer Schlüssel

Die Art der Auskünfte und Aufträge, mit denen das Amt der 26 Sprachen in Anspruch genommen wird, ist natürlich außerordentlich verschieden. Solange es um die Einholung rein postalischer Auskünfte geht, ist ja eine Anfrage an das Haupttelegraphenamt berechtigt. Aber die hier beschäftigten Beamten erleben es oft genug, daß man auch mit Dingen zu ihnen kommt, die eigentlich wenig dem Sinn der Einrichtung entsprechen. Das Publikum hat sich langsam daran gewöhnt, die Auskunftsstelle als „Mädchen für alles“ im Weltverkehr zu betrachten, und wenn es irgend geht, versuchen die Beamten auch, diesen Erwartungen vollauf zu entsprechen.

Da ist etwa Herr Meyer zu einer großen Weltreise gestartet. Als er schon auf See ist, fällt seiner daheimgebliebenen Frau ein, daß sie den Schlüssel zum großen Koffer in seine linke Westentasche gesteckt und vergessen hat, ihm dies zu sagen. Wahrscheinlich hat der gute Herr

Unsere Erzählung:

Launen des Glücks

Von Graf S. I. M. und

Der Schuhputzer Miguel, der seinen Stand an der Plaza de la Constitution hat, lächelt heute vor Zufriedenheit. Der Tag hatte ja auch gut angefangen. Früh am Morgen kam so ein Gringo, ein Amerikaner, oder was es ein Nalefo? und gab ihm ein Fünftelgoldstück. Dieser Gringo war sicher noch nicht lange im Lande gewesen, sonst hätte er wohl bemerkt, daß Miguel ihm, als er ihm das Geldstück nachsah, nur auf einen Peso zurückgab. Miguel konnte lachen, fünf Peso! Die verdient ein Schuhputzer oft in einer Woche nicht. Was bist du doch für ein schlauer Bursche! sagte sich Miguel — und dann entschloß er sich, für heute seine Arbeit abzubrechen und in der nächsten Pulqueria seinen Durst zu löschen.

Auf dem Wege dorthin sieht er an einer Mauer den neuen Anschlag der Staatslotterie: Zwei Millionen Peso Hauptgewinn! Preis des Loses nur ein Peso! Donnerwetter Miguel! Heute ist dein Glückstag! Er klimpert mit den Silberstücken in der Tasche, Kauf dir ein Los!, mahnt seine innere Stimme. Und Miguel geht hin und kauft ein Los. Er hat die Nummer 276 354 gezogen. Das ist gut, denkt er, alle Zahlen von 2 bis 7 sind darin enthalten. Er steckt das Los sorgfältig in die Tasche und geht fröhlich pfeifend zur alten Mariña seinen Pulque trinken.

Da sitzt auch Andaro, der alte Schleicher und Fernando. Wie wär's mit einem Spielchen, Miguel? Na, heute ist dein Glückstag, du alter Schuhputzer, warum nicht? Und sie spielen und trinken und der Tag verfliehet. Miguel hatte bereits all sein Geld verspielt, da entfiel ihm das Los. Er bietet es Andaro an und spielt mit dem Erlös weiter. Jetzt hat Andaro dauernd Pech, Miguel gewinnt drei Pecos wieder und Andaro verkauft sein Los nun an Fernando. Als sie endlich aufhören lagte Fernando zu Miguel: „Was soll ich nun mit dem Los? Ein Peso ist mir lieber, willst du es dafür wieder haben?“ „Ach nein, lieber Fernando, auch mir ist der Peso lieber, behalte du das Los!“

Fernando aber glaubt nicht an sein Glück. Am nächsten Tage bietet er das Los einem Fremden an, der vor ihm sitzt und sich die Schuhe säubert läßt. Und der Fremde, der denkt: na der arme Teufel braucht dringend das Geld, nimmt das Los und steckt es achlos in die Tasche.

Einige Zeit vergeht, da kommt die Nummer 276 354 mit dem Hauptgewinn von zwei Millionen heraus! Miguel erblickt, als er es liest. Er packt seinen Kasten zusammen und eilt so schnell er kann zu Fernando. „Ob Fernando es schon weiß?“ fragte er sich. Aber da ist ja auch schon Andaro. Beide rufen sich die Haare. Miguel desgleichen.

Aber was nicht es schon? Das Geld ist hin, gehört dem anderen, soll ihm gehören und wird ihm gehören — wenn er sich meldet!

Der andere aber hat das Los in irgendeiner Tasche stecken und schwimmt längst mit einem Dampfer dem Norden zu. Er hat die Nummer niemals richtig angesehen.

Nach Monaten berichtet ihm ein Freund von drüben von der seltsamen Tatsache, daß der Hauptgewinn der Staatslotterie nicht habe ausbezahlt werden können, weil sich der Gewinner nicht gemeldet habe, und daß der Nebenpreis von Staats eingezogen würde. Da erinnert sich der Fremde seines Loses und er denkt: lügen kannst du es ja einmal, vielleicht steckt es in irgendeiner Tasche und er findet es tatsächlich nach langem Suchen: Es ist die Nummer 276 354! Er eilt spornstreichs zur Hauptstadt zum Gelände des Landes, an dem er das Los mitgebracht. Der steht ihn bekümmert an, nimmt ein Blatt aus seiner Mappe, zeigt es dem Fremden und sagt: „Wie Sie sehen, vor genau zehn Tagen annulliert!“

Da rauht sich der Bierte im Bunde die Haare!

... Dann Träumen sind Träumen

Man kann Träume als Satirspiel des Lebens bezeichnen, denn sie sind „eitel Poesen“, in ihnen wird die Allgütigkeit phantastisch verzerrt.

Gemeinhin verstehen wir unter „Traum“ etwas Schönes. Unsere Ansicht des Entschlusses: „Das hätte ich mir nicht träumen lassen!“ oder: „Mir ist alles wie im Traum!“ beweisen es. Derakt ist schon erwähnte, daß im Traum der Mensch in seine eigene Welt zurückfinke, und die eigene Welt läßt sich natürlich weit besser nach Wille und Wunsch einrichten als jene, die wir mit anderen gemeinsam haben. Zu allen Zeiten hat der abergläubische Mensch dem Traum symbolische Bedeutung zuerkant: zu enträtseln, was die Symbolik des Traumes, oblag der Wissenschaft des Traumdeuters, die oft auf ebenso schmaalen Füßen stand wie der Traum selber. Sogar die ernste Wissenschaft der letzten Jahrzehnte glaubte nicht umhin zu können, die Traumdeuterei zu sanktionieren und hat sich damit auf ein Glacétee begeben, unter welchem die erhofften Tiefen bisweilen doch recht gefehlt haben. Wenn nun gar noch hinzukommt, daß der Traumdeuter alles Ge-träumte auf eine libido, also einen

erotischen Urgrund zurückzuführen wird die Sache noch etwas verfranst einseitig. Traumt etwa eine bejahrte Jungfer von Schirmen, Sonnenschirmen, Regenschirmen, Gartenschirmen, ja dann ist es für den Psychoanalytiker ohne weiteres klar, daß sie nichts anderes als den sexuellen Schuss eines Mannes erlebt, und daß dieser ihr Wunsch eben nur „verdrängt“ war.

Verhalten sich Persönlichkeiten, die Anspruch darauf erheben, von der Wissenschaft ernst genommen zu werden, so phantastisch, wie viel mehr hat dann erst ein Dichter das Recht, sich von den Fügeln der Phantasie durchs Traumland tragen zu lassen. Wir kennen Calveros Drama „Das Leben ein Traum“. Hauptmanns „Eisa“, wiffen von Deibel, wie er in seinen Tagebüchern sich vielfach mit Träumen beschäftigt hat, wiffen auch, daß manche großen Werke ihren Vorwurf oder ihre Inspiration Träumen zu verdanken haben, wie es auch von Werken Mozarts behauptet wird. Auch Goethe soll seine ersten

Humor des Tages

Übung

„Nun verfolge ich bereits vier Wochen einen Schnellläufer, der mir Geld schuldig ist.“

„Und was haben Sie bis jetzt erreicht?“

„Ich bin jetzt auch Schnellläufer!“

Er weiß es

Lehrerin: „Wie heißt man die Wesen, die teils im Wasser und teils auf dem Lande leben?“

Frischen: „Das sind die Sommerfrischer, Fräulein!“

Humor von Anno dazumal



Sie: „Was man doch als junges Mädchen für törichte Sachen macht — so tranken wir immer kalten Kaffee um schön zu werden —“

Er: „Dah's was genügt?“

B. v. B.

Mit Pat und Patachon in's Paradies des Lachens!

AB HEUTE IN ERSTAUFFHRUNG
ein neuer Pat u. Patachon-Film der Tobis;

Pat u. Patachon im Paradies

mit Lucie Englisch • Mady Rahl
Tibor von Halmay u.a.

Pat u. Patachon als Südsee-Insulaner, als Polizisten, als Feuerwehrleute und als Musiker.
Sie erleben paradiesische Freuden!

Im Beiprogramm: „Tierkinder“ (Kulturfilm)
Neueste Bavaria-Wochenschau
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr So. ab 2.30 Uhr
Jugendl. diesmal nicht zugelassen!

PALI

Und wieder 2 Filme, die man in Karlsruhe noch nicht gesehen hat!

Anny Ondra

Vor Liebe wird gewarnt

Nach dem Roman: „Sogar in diesen Zeiten“
Ein lustiger Ufa-Film mit
Erich Fiedler, Franz Nicklisch, Wilh. Bendow u.a.

Viel Spaß am ein geschicktes Mädchen, das Amor ein Schnippen schlagen wollte, und sich am Ende doch begeistert für besieg erklärt.

Jugend nicht erlaubt! Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

UNION
Lichtspiele

Das Mädchen aus der Hafenschänke

Ein Film von **Peter Hagen**
mit **Jessie Vihrog Ida Wüst H. Schomburg u. v. a.**

Ein Film voll Spannung und Sensation aus der Welt des Seemanns!

Jugendliche haben keinen Zutritt — Beginn 4.00 6.15 8.30 Uhr

CAPITOL
Konzerthaus

ATLANTIK

Eine Kette toller Einfälle u. Überraschungen. Sie werden aus vollem Halse lachen. Eine Komik, die nicht zu überbieten ist!

Der verkannte Lebemann

Rolf A. Roberts, Trude Marlen, Grete Weisser

Café Odeon

Spezialauschank der Brauerei Fels.
Heute Freitag

Abschiedsabend mit Tanz

des Orchesters „Die Melodiker“.

Ab Samstag: Orchester „Henry Schaefer“

Meine Erfolge in strömlosen

Dauervellen

sind unübertröfen

Jhle, Friseur der Dame
Herrenstraße 12 Telefon 5005

... und am meisten geschont ist die Kleidung in

Pfaffs Autobussen

Karlsruhe Tel. 4936 1864

Insereien bringt Gewinn



Etwas für Kenner

in „Spätiefe“ bei Weinforten. Etwas für Kenner guter u. preiswerter Herren- u. Knabenkleidung in der SSV bei Hiller im Herzen der Stadt mit den großen Preisermäßigungen für die umfangreichen Bestände in

Herrn-Sacco-Anzüge
79.- 62.- 49.- 35.- 29.-

Sport-Anzüge mit kz. od. lg. Hose
59.- 52.- 45.- 35.- 29.-

Flotte Sport-Saccos
42.- 35.- 29.- 25.- 22.50

Schöne Leinen-Saccos
25.- 19.50 15.50 11.50 8.50

Einzelne Flanel-Hosen
25.- 22.50 19.50 13.50 9.80

Benützen Sie diese Vorteile im SSV. Es handelt sich um die bekannt gut. Qualitäten u. flotten Paßformen der gewissenhaft. Fachleute für Herren- u. Knabenkleidung



JENNY JUGO



Die Nacht mit dem KAISER

REGIE: **ERICH ENGEL**

Ein Jenny Jugo-Film, das heißt immer: Charmant frohgelant von Anfang bis Ende licht und leicht. Fern von allem Historischen wandelt sich eine Anekdote zum tänzelnden, bunten Spiel.

Gutes Beiprogramm
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

RESI

Ab heute bis einschließl. Montag:
Martha Eggert, Hans Schirker in Franz Lehars Operette „Wo die Lerche singt“
Vorst.: W. 6.30, 8.30, S. ab 4.30
MÜHLBURG

Naturtheater Durlach Larchenborg
Sonntag, den 1. Aug. 4 (16) Uhr
„Die vier Gesellen“
Zurückspiel von Jochen Guth. Spielleitung: Alfred S. u. d. Eintritt: 0.55-0.85, 1.10 geb. Raum. Bühnen- u. Kinder 0.35 A.

Freilichtspiele Tannheim

Zu Ehren des 100jährigen Geburts-tages v. Heinrich Heine und zur Feier des 10jährigen Bestehens unserer Freilichtspiele (1894)

Der Vogt auf Mühlstein

Spielzeit: Jeden Sonntag ab 18. Juli bis 26. Sept., nachm. 3 Uhr.

Handschuhleder Besatzleder, Gürtel etc.
C. H. Zimmermann
Herrenstraße 8 — gegenüber PALI

Bezirks-Gartenbauverein Karlsruhe-Hardt
(Fachgruppe Obstbau)

Nächsten Sonntag, den 1. August, pünktlich nachmittags 1/2 3 Uhr.

Bezirksversammlung in Blankenloch

Zusammenkunft:
1. Vortrag über Pfirsichbau (Herr Kreis-Obstbauinsp. P. d. d. (Sofal: Gehlbau zur Kone).
2. Gang durch die Obstanlagen der Gemarung.
3. Besichtigung der Pfirsichbau (Gehlbau z. Bären). (1937)

Die Mitglieder unserer Ortsvereine, die Herren Bürgermeister u. Ortsbauernführer der Gemeinden der Hardt, die Mitglieder des Nachbarbezirksvereins Durlach sowie alle Freunde des Obstbaus sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Bezirksvorsitzende: **Rönig.**

Auch jetzt wieder ein bombiger Lacherfolg!

Heute Freitag letztmals

das größte Film-Lustspiel der letzten Zeit!

Reach im Sinterhaus

mit **Rotraud Richter Henny Porten Berth. Ebbecke**

Sie müssen lachen und wenn Sie nicht wollen!

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

GLORIA

Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Ein Jenny Jugo-Film, das heißt immer: Charmant frohgelant von Anfang bis Ende licht und leicht. Fern von allem Historischen wandelt sich eine Anekdote zum tänzelnden, bunten Spiel.

Gutes Beiprogramm
Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr
Jugendliche nicht zugelassen

REGINA

Achtung!
3 Sonderabende!
Freitag: Abschieds-Abend Carl Walter Popp.
Samstag: Letztes Auftreten von Pong.
Sonntag: Das neue überragende August-Programm.
Tischbestellung empfehlenswert unter Nr. 606.

Hohentwiel-Festspiele
Freilichtspiele
a. der Karlsbasilika Hohentwiel
Sonntag, den 1. August, 15 Uhr,
Ekkehard
nach Scheffel von Hofflin
Preise: 0.90-2.50 RM. Kartenbestellungen Fernruf Singen 2090, 2097, 2020. — Neue Anst.-straße zum Hohentwiel. Ver-eine, Kinder ermäßigte Preise. (1947)

Kaffee für jeden Geschmack

Aus eigener Rösterei

125 gr. -53 -60
-65 -70 -85

ROTH
HERRENSTR.

CIRCUS BUSCH BERLIN

in **KARLSRUHE MESSPLATZ**
ab 2. AUGUST
Nur ganz wenige Tage!

Nicht zu verwechseln mit einem Circus gleichen Namens, der hier bereits bekannt ist!

Die Presse aller besuchten Gastspielstädte stellt einstimmig fest:
Noch nie hörte man in einem Circuszeit solche Beifallsstürme, noch nie sah man so hinstrebende, unverfälschte Circuskunst wie beim BERLINER CIRCUS BUSCH, der seinen seit Jahrzehnten begründeten Welt Ruf glänzend rechtfertigt!

BUSCH-BERLIN, „will“ nicht nur ein Volksunternehmen sein, sondern er **IST** es!
Von 60 Pfg. an findet jeder Volksgenosse einen Platz, von jedem Platz aus ist die Ober-sichtlichkeit aller Darbietungen gewährleistet.
Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Die Vorstellungen des **CIRCUS-BUSCH-BERLIN** sind fast stets ausverkauft, die Kassen unmittelbar vor den Vorstellungen „belagert“. Sichern Sie sich daher Ihre Karten im **Vorverkauf**, dann sind Sie auch sicher, daß Ihre Platzsorte nicht schon vergriffen ist! Circus-Tel. 15

Körperverwaltung Bad Dürrenheim
Samstag, den 31. Juli 1937 und Sonntag, den 1. August 1937 im **Kurpark**
Großes SA. Reit-, Spring- und Fahrturnier
unter Mitwirkung der Wehrmacht.
Namhafte Reiter, die auf internationalen Turnieren gestartet sind, wirken mit.

Worauf es ankommt ist,

daß See-Fisch gut und frisch ist. Nicht allein der Preis entscheidet, sondern auch die Qualität. Bei uns erhalten Sie See-Fisch stets frisch wie aus dem Netz!

Wir empfehlen:
Filet von Kablau 1/4 kg 38
Filet von Ro barsch 1/2 kg 43
Kablau o. K. l. g. 1/2 kg 26
Makrelen 1/2 kg 30
Heilbutt, Steinbutt, Seezungen, Bodensee-Felchen - Forellen, Fettbücklinge 250 gr 20

Filiale Karlsruhe
Kaiserstr. 133 — Telefon 6578

Wiener Hof
Nähe Hochschule.
Heute:
Abschieds- u. Ehren-Abend
der beliebten rhein. Stimmungskapelle **Goldne 5**
mit Einlagen.

SCHAUBURG
Wundervolle Musik u. schlichte Darstellung das sind die Qualitäten dieses Werkes.

SEIN LETZTES MODELL
CAMILLA HORN
ALEXANDER SVED
HILDE VON STOLZ
P. JAVOR
Ein Film, der hauptsächlich den Frauen gefallen wird, da er das Tiefste und Edelste der weiblichen Seele offenbart.

Adlung! Sonderfahrt nach Bühl
am 2. August zur Besichtigung des Obstgroßmarktes. Abfahrt 8 Uhr Durlach, Schloßplatz.
Auch finden die bekannten **Badefahrten**
Dienstag u. Freitag nach dem Schwefelbad Langenbrücken regelmäßig statt. (1949)
Anmeldg. bei Cramer, Durlach, Danziger Straße 20, Telef. 194.

Edel-Raffiabast
in herrlichen Farben, stuhl. Material
C. H. Zimmermann
Herrenstraße 8 — gegenüber PALI

Gute Weine
Weißweine: Literflasche
35er Edeheimer 65
35er Markkammer 75
35er Siedelma. Sonnenschein 85
35er Gaubickelheim, Wiesberg 85
35er Niersteiner Schlingener 90
35er Markgräfer Schlingener 90
34er Deidesheimer Hofstück 1.00
36er Sanheimer Damtal 1.10
36er Sanheimer Kirchley 1.20
36er Sickschler Sylvaner 1.20
35er Ruppertsberger Weißlich 1.25
35er Hügelsheimer Gutedel 1.25

Warzen
alle lästigen Haare, Leberflecken, Mitesser, Pickel, Sommerprossen sowie Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen u. s. w. entfernt unter Garantie für immer.
G. Bornemann Kosm. Inst.
Sprechst. in: Rastatt, Roonstraße 5, (ed. Donn. 9-19; in Bruchsal, Wilderstraße 39, jeden Dienstag 9-19 Uhr; in Durlach, Ad.-Hilfstr. 76a, jed. Samstag 9-19 Uhr; in BÜHL, Schulstraße 1, jed. Freitag 9-19 Uhr. 86105

Original chinesische Honan-Seide
85 cm breit, in Qualität in viel. Modefarben Meter RM. 5.40
Fr. Wilkendorf's Importhaus
Waldstr. 33, gegenüber Colosseum.

Einige Schlager:
1/2 Flasche einzeln, Glas
35er Ruppertsberger Weißlich 1.25
Orig. Abf. Bürklin-Wolf 1.40
35er Gläserather Bruderschaft 1.40
Orig. Gewächs Regner 1.50
35er Volkensauer Liebfrauen 1.50
milch
34er Mettenheimer Mittelberg Riesling Auslese 1.70
Orig. Gew. Weing. Michelsberg 1.70

Kissel-Sekt
1/2 Flasche 1.75 2.- 2.40 2.70 3.20
1/4 Flasche einzeln
Deutscher Wermut Fl. 95 u. 1.25
Alter Malaga Fl. 110 1.25 1.50 2.-
Orig. Insel Samos Fl. 1.20 u. 1.50
Adria-Grut 1.85
12 Apostelwein 1.85

Hans Kissel
gegenüber der Hauptpost
Telefon Nr. 186 und 187